

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1770

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN319268268

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN319268268> | LOG_0023

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=319268268>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

„christlichen Fürsten gebracht sind; — daß viele von den heidnischen Beamten, sowohl bürgerliche, als solche, die zum Kriege gehörten, abgesetzt, und Christen an ihre Stelle gesetzt sind; — daß eine gänzliche Veränderung in der Regierung vorfiel, und daß das Heidenthum von Zeit zu Zeit abnahm, bis es endlich ganz verschwand; — daß die größten Verfolger die Gerechtigkeit und den Grund der Gerichte Gottes erkannt und bekannt haben; — und endlich, daß alle Sökenbiener, nach dieser Veränderung, wegen ihrer erschrecklichen Grausamkeiten wider die Christen nicht anders konnten, als beständig die strengsten Strafen erwarten h.). Ich werde hier nur noch eine Anmerkung beyfügen, daß dieser Theil der Geschichte zur allgemeinen Absicht der ganzen Offenbarung, die Geduld zu unterstützen, und zur Beharrung zu erwecken, durch einen solchen Beweis der Macht und Treue Gottes, in der Beschirmung des christlichen Gottesdienstes und Bestrafung der Feinde desselben, sehr zu statten komme. Wir

sehen die Kirche in diesem Zeitbezirke, während der Verfolgung des heidnischen Roms in einem Stande der Prüfung und des Leidens: aber bewahrt und beschirmt, und endlich zu einem Stande des Friedens und der Sicherheit gebracht; da alle Macht ihrer Verfolger durch die über alles herrschende Verheißung Gottes gänzlich vertilget ward. Diese Geschichte bekräftiget die allgemeine Wahrheit aller Weisagungen, und die besondern Verheißungen von einer jeden derselben. Ein kräftiges Bewegungsmittel für die wahre Kirche zur Geduld und Standhaftigkeit ²⁷⁵). *Lowmann.*

- b) *De mort. persecut. c. 19. 29. 30.* c) *Lactant. c. 34.*
 d) *Eaehard, Rom. Hist. p. 547.* e) *Idem p. 550.*
 f) *Lactantius hat diese merkwürdigen Worte: Cum iam terra marique perterreretur, nec vilium sperare refugium, angore animi ac metu confugit ad morrem, quasi ad remedium malorum, quae Deus in caput eius ingessit. De morte persecut. c. 49.*
 g) *Zohimus, l. 2. p. 100.* h) *Daubuz, Explanation of Seal sixth.*

(376) Außer den drey großen Erklärungen dieser Bilderweisagung, welche sonderlich *Vitringa h. l. p. 291.* seqq. nach einander erklärt, und was bey jeder insbesondere zu erinnern, und vor wichtige Einwurfe dabei zu machen sind, angezeigt hat, verdiente hier auch die vierte angeführt zu werden, welche diese zwey letzten Siegel zu dem Unsichtbaren rechnet, und entweder unmittelbar vor oder gar in der Erscheinung der Zukunft Jesu Christi, als dem großen Tage des Zornes desselben, die Erfüllung sucht. Die Größe der Dinge, die da verkündigt werden, und welche alle menschliche Erwartung übersteigen, leitet dazu, wenn man sie für eine Hyperbole, oder für zu hoch getriebene Ausdrücke nach orientalischer Weise zu halten, Bedenken trägt. Das dünkt aber andere der Ordnung und Verfassung der apocalypthischen Weisagungen entgegen zu seyn, und doch weiß man nicht, was man an diese Stelle setzen soll? Wir glauben auch hier am besten zu thun, wenn wir mit *Markio p. 248.* bey dem allgemeinen Satze stehen bleiben, daß alles auf die letzten und herrlichen Siege des Heilandes Jesu Christi des Herrn hinausgehe, und entweder vorbereitungs- oder erfüllungsweise, dasjenige zum Troste der Gläubigen, und zum Schrecken der Feinde überhaupt bestimme, was an dem Tage, den er gesetzt hat, zu richten den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, in seine ganze und völlige Erfüllung offenbar gehen, und herrlich wird vollzogen werden. Da das ganze siebente Capitel noch zur Erklärung des sechsten Siegels gehört, so scheint es um so billiger zu seyn, aus dessen Schlusse den Inhalt des ganzen Siegels aufzuschließen, aber dabei zu bedenken, daß es noch zukünftige Dinge sind, von welchen alle vorige Bilder Vorspiele und Vorbereitungen sind, wie selbst *Grotius* nicht hat läugnen können; und denen erst das rechte Licht in der bevorstehenden Erfüllung aufgehen muß.

Das VII Capitel.

Einleitung.

Das vorhergehende Capitel beschließt den ersten Zeitkreis, und die Bedrückung der Kirche unter der Verfolgung des heidnischen römischen Kaiserreiches. Der zweyte Zeitbezirk der Weisagung fängt mit der Oeffnung des siebenten Siegels an, und ist in den Begebenheiten, welche das Blasen der Posaunen begleiten, und novon im achten und neunten Capitel eine Beschreibung gemacht wird, begriffen. In dem gegenwärtigen Capitel haben wir, meiner Meynung nach, eine kleine Zwischenfrist, den Zustand der Sachen auf eine kurze Zeit zwischen den beyden Zeitkreisen zu beschreiben

ben 377). Nach diesen Dingen, das ist, nach dem prophetischen Gesichte, welches den ersten Zeitlauf abbildete, sahe Johannes in andern Gesichten dasjenige, was in diesem Capitel erzählt wird. Dieses scheint eine Vorfellung von einem Stande des Friedens und der Ruhe über die Erde, insonderheit im römischen Reiche, zu seyn: die Vorfellung von der großen Anzahl von Personen aus allerley Völkern, welche zu dem Bekenntniß des Christenthumes übergiengen; von der ermunternden Beschirmung, welche der christlichen Kirche gegönnet wurde; von dankbaren Erkenntlichkeiten für die Güte und Macht Gottes und Christi, die ganze Kirche hindurch, in so ausnehmenden Beweisen der Günst und Beschirmung; und endlich, von dem glückseligen Zustande aller gläubigen Bekenner und Märtyrer, die nach einer kurzen Zeit der Bedrückung um des Glaubens Christi willen, und nach der Standhaftigkeit in seinem Dienste, zu einem Stande ewigwährender Ruhe, in Glückseligkeit und Herrlichkeit, gekommen waren. So weislich befördert dieser Theil der Weissagung die Hauptabsicht des Ganzen, den Glauben und die Geduld, die Hoffnung und Standhaftigkeit der Kirche, unter allem Widerstande und Leiden zu unterstützen. Das Augenmerk scheint zu seyn, mit der Gewißheit einer prophetischen Offenbarung anzuzeigen, daß, gleichwie Gott alle Dinge in der Welt durch seine Vorsehung regieret, also er auch dieselben dergestalt regieren wolle, daß sie den Absichten seiner Güte gegen die Kirche behülflich seyn mögen; und daß die großen Veränderungen der Welt oft zum Vortheile des wahren Gottesdienstes, und zur Beschirmung desselben, gereichen sollen: wie auch, die Gläubigen zu versichern, daß alles, was sie um der Wahrheit und Gerechtigkeit willen leiden, schnell mit einem Stande des Friedens, der Herrlichkeit und Glückseligkeit, vergolten werden solle³⁷⁸). Lowmann.

Inhalt.

(377) Nachdem man eine Hypothese von denjenigen, welche in vorhergehenden Erklärungen angeführt sind, voraussetzet, nach dem wird auch der Inhalt dieses Capitels verschieden ausfallen. Ein jeglicher also angenommener Hauptsatz muß dem andern eben so wichtige Gründe und Beweise entgegensetzen, um angenommen werden zu können. Ursache genug, warum man nichts völlig Zuverlässiges und das nicht hypothetisch wäre, bestimmen kann, und warum auch in diesem Capitel eine so eingeschränkte und bedacht-same Bescheidenheit in der Erklärung angewendet werden muß. Lowmann geht in dieser seiner Bestimmung dieses Capitels von der Meinung der vornehmsten Ausleger seiner Nation nicht viel ab, daß darinnen überhaupt die große, der Kirche glücklich ausgefallene Veränderung beschrieben werde, da das heidnische Kaiserreich gefallen, dessen Regenten mit Jammer und großen Gerichten überhäuft, die Kirche Christi aber durch die Einführung des Christenthums unter dem großen Constantin in einen Friedens- und Ruhestand auf Erden gesetzt, den großen Weltgerichten entzogen und davor bewahret, allen getreuen Gläubigen aber ein friedens- und erquickungsvoller Uebergang in den Stand der vollkommenen Gerechten, zum Troste und Erquickung derer, die bisher voll Angst und Bekümmerniß gewesen sind, versprochen, und damit zugleich die Gestalt der triumphirenden Kirche im Himmel überhaupt sehr mahlerisch abgebildet worden sey. Man vergleiche damit Thomas Newtons Weissag. III. Th. p. 52. seqq. welcher diese Hypothese deutlich und überzeugend zu machen sich bemühet hat. erinnere sich aber, daß es, wie die andern, eine Hypothese sey, welche ebenfalls mit gegenseitigen Meinungen und Erklärungen bestritten, und insendheit für unzulänglich angegeben werde, um sich in seinem Beyfalle nicht zu übereilen. So viel ist richtig, und wird wol von seinem Ausleger geläugnet, daß, wie Lowmann wohl erinnert, dieser Theil der Weissagung die Hauptabsicht des Ganzen entwerfe, um die Geduld und Hoffnung der Kirche zu unterstützen, und ihre Standhaftigkeit zu bekräftigen, welche große Absicht durch die ganze Offenbarung herrsche, und insonderheit denjenigen Zeiten und Umständen angemessen werden muß, in welchen sich die Kirche Jesu Christi zur Zeit, da diese Gesichte gesehen, und diese Weissagungen eröffnet worden, befunden hat.

(378) Man muß, wenn man auch diese Hypothese annimmt, hinzuthun; die Absicht sey, daß den wahren Gliedern der Kirche Jesu Christi damit solle gezeigt werden, wie nicht nur alle vorhergehende Leiden, Verfolgungen und Trübsalen, in welche sie bey allgemeinen Welt- und Horngerichten verwickelt werden konnten, ihnen an der Gewißheit des ewigen Reiches Jesu Christi und Einganges in ihres Herrn Freude nichts hindere, Röm. 8, 37: 39. und sie ihrer ewigen Gnadenvahl versichert seyn könnten; sondern daß auch

Inhalt.

In diesem Capitel finden wir I. das Gesicht von den vier Engeln, und was in Ansehung derselben geschehe, v. 1-8. II. ein anderes Gesicht von einer großen Schaar, was dieselbe that, und was in Absicht auf sie vorkiel, v. 9-17.

Sind nach diesen sahe ich vier Engel auf den vier Ecken der Erde stehen, welche die

B. 1. Und nach diesen sahe ich vier Engel zc. Nach diesen, nachdem die vorhergehenden Siegel geöffnet, und die Begebenheiten davon angedeutet waren: noch vorher, ehe das siebente Siegel geöffnet ward, und darauf die Posaunen übergeben wurden ³⁷⁹. Einige verstehen durch diese vier Engel

böse Engel, welche die sanften Winde des Wortes und Geistes Gottes, seine Knechte zu erquickn, zurückhielten: eine Anspielung auf Hohel. 4, 16. Joh. 3, 8. Apg. 2, 2, 3. ³⁸⁰. Andere verstehen gute Engel, die von Gott geordnet waren, die Winde von Kriegen und Unruhen, welche von allen Seiten auf das römische

auch das Reich Jesu Christi, welches er offenbaren werde, ein solches Reich sey, das mit seiner himmlischen Gestalt, Inhalt und Verfassung bekräftige, daß damit alles auf das Ewige und Unsichtbare, auf das Vollkommene, hinausgehe, und solches nicht auf Erden, sondern im Himmel, zu erwarten sey. Welche Wahrheit um so mehr einzuschärfen war, je mehrere sich fanden, die durch die fehlgeschlagene Hoffnung eines irdischen Reiches Jesu Christi angefangen hatten zu wanken, und kleinmüthig zu werden.

(379) Verschiedene Ausleger haben wohl erinnert, daß dieses Capitel gleichsam ein Anhang vom sechsten Capitel sey, wodurch das vorhergehende sechste Siegel mit der folgenden Eröffnung des siebenten Siegels verknüpft und genau verbunden, und damit überhaupt und zum vorhinein erklärt werde, wohin alle besondere große Dinge, welche die Eröffnung des siebenten Siegels verkündigte, abzweckten, und darauf geleitet werden müssen, wie es am Ende der Offenbarung c. 21. 22. weiter eröffnet worden ist. Und so dünkt uns, habe der Ritter **Isaac Newton** zu dieser Stelle lit. d. es verstanden wissen wollen, wenn er die Versegelung der Erwählten zum siebenten Siegel, als eine Vorbereitung, gezogen hat: Welches man in so weit gelten lassen kann, in so ferne nach den im sechsten Siegel eröffneten großen Weltbewegungen nun auch mit Eröffnung des siebenten Siegels zu allererst und zum Voraus der trostvolle Zustand der Gläubigen Auserwählten, im Gegensatz, was bey den Feinden des Reiches Jesu Christi nach dem sechsten Siegel geschehen sollen, hat vorgestellet werden sollen. Welches, da es den seligen und glorreichen Zustand der stehenden und triumphirenden Kirche im Himmel zum Gegenstande hatte, zu dessen gewissem Erlanzung und Versicherung die Versegelung und Bestimmung zum Leben geschehen war, sowohl den letzten Ausgang der ersten sechs Siegel, als auch den seligen Erfolg und Vollenbung des siebenten Siegels, und aller darinnen enthaltenen besondern Umstände darstellet, und also die ganze Schicksalsrolle, welche das Lamm eröffnet, nach seinem Inhalte auf eine hieroglyphische Weise entdeckt.

(380) Diese Meynung, durch die vier Engel seyn vier böse Geister zu verstehen, welche die sanften Winde des Evangelii, so die Zornflammen Gottes abkühlen, zurücke halten, und die Menschen zu quälen und zu beleidigen, ist schon alt, und hat auch unter den Protestanten, **Cossanum**, **Calovium**, **Aromayr**, und andere, welchen sich auch **Bengel**, und erst leztlich auch der Herr **D. Hane**, zugesellet hat, auf der Seite. Der Grund davon ist, theils weil diese Ausleger durch die Würde die Bewegungen des heiligen Geistes in der Kirche durchs Evangelium verstehen, Hohel. 4, 16. welche zu hindern und zurücke zu halten ein boshaftiges nur der Feindschaft gegen den gebenedeyten Weibessaamen zukommendes Geschäfte der höllischen Schlange ist; theils weil ihnen ein boshaftiges wider Recht und Willigkeit laufenbes, und die Absicht, die Menschen um ihr Recht zu bringen, habendes Verfahren (*δικαιωσις*) bengelegt wird. Es haben aber etwas genauer aufmerkende Ausleger, worunter **Vitringa** p. 296. seq. sehr ausführlich ist, wohl bemerkt, daß nach dem Zusammenhange des sechsten Siegels die Winde keine sanfte Kühlungen des Evangelii bedeuten können, sondern die heftigen Sturmwinde der göttlichen Zorngerichte anzeigen müssen, durch deren ausgelassnes Wüthen, Toben und Zerstören, dasjenige Erdbeben und übrige erschrecklichen Bewegungen erregt worden, welche bey dem sechsten Siegel vorherverkündiget waren. Woraus freylich von selbst folget, daß damit solche Rach- und Plagegeister verstanden werden, welche Gott auswendet, seine Gerichte an den Menschen auszuführen, dergleichen die Engel zu Sodom, 1 Mos. 19. der Würgengel in Aegypten, 2 Mos. 12. der Engel, der Sennacheribs-Heer aufgerieben, 2 Kön. 19, 35. u. f. w. gewesen sind. Das griechische Wort, *δικαιωσις*, heißt nicht nur einem aus Muthwillen und Bosheit Schaden thun, und ihn an seinem Rechte belaiden, sondern es hat auch oft eine allgemeine Bedeutung, wo es nicht von der bösen Absicht, sondern

die vier Winde der Erde hielten, auf daß kein Wind auf der Erde, noch auf der See, noch

römische Gebiet stoßen würden, zurückzuführen oder loszulassen, Jer. 18, 17. c. 49, 36. c. 51, 1. 2. Dan. 7, 2. 3. ³⁸⁰). **Gesellsch. der Gottesgel.** (Man sehe den v. 1. fgg. Newton, d. 1.)

Die vier Ecken : : die vier Winde der Erde. Ob die Erde gleich kein flaches Viereck mit Winkeln, sondern rund, und von einer kugelmäßigen Gestalt ist: so wird dennoch von ihr, mit einem Absehen auf die vier Gegenden des Himmels, gesagt, daß sie Ecken habe. Und ob diese Winde gleich insgemein die vier Winde des Himmels werden: so heißen sie doch hier die vier Winde der Erde. Will.

Auf daß kein Wind auf der Erde u. Dieses zeigt, daß ihnen die Macht darüber gegeben war. Die hier gemeldeten Dinge werden leicht durch die Winde beschädigt: die Erde durch Erdbeben, 1 Kön.

19, 11. Matth. 24, 7. oder durch Umwerfung der darauf gebaueten Häuser, Hiob 4, 19. Matth. 7, 27. die See durch Stürme, Jon. 1, 4. Matth. 8, 24. App. 27, 14. die Bäume durch Verkümmung, Zerspaltung oder Ausbreitung mit der Wurzel, Wof. 41, 6. Ezech. 17, 10. c. 19, 12. Andere verstehen dadurch Menschen, die auf dem festen Lande, oder auf den Inseln und Seefüßen, oder in buschreichen und wüsten Plätzen wohnten: man lese Cap. 9, 4. ³⁸²). **Gesellsch. der Gottesgel.** Winde sind Sinnbilder von Unruhen und Zerrüttungen! und das sehr natürlich, weil sie die natürlichen Ursachen von Stürmen sind. So wird dieser verblühte Ausdruck von dem Propheten Jeremias, Cap. 49, 36. 37. gebraucht und erklärt: **Und ich werde die vier Winde, aus den vier Ecken des Himmels, über**

von der schädlichen, zerstörenden und beschädigenden Strafwirkung genommen wird. Ueberhaupt ist es ein zwar altes, aber schlecht gegründetes Vorurtheil, daß man den Teufel und seine Engel zu Rächern Gottes macht, da sie doch selbst unter gleichem Zorne Gottes stehen, wovon wir die Quelle VI. B. dieses Bibelwerkes p. 138. n. 194. schon entdeckt haben. Alles was man schriftmäßig sagen kann, ist, daß Gott bisweilen dem Satan verhängt, einen Anfall zu wagen, die Kinder Gottes zu ihrer Prüfung und Erweckung zu versuchen, aber unter göttlich gesetzten Grenzen, von hieron die Gesichte Hiob's c. 1. 2. ein Beispiel seyn kann. Das schießt sich aber auf gegenwärtige Stelle nicht, wo von solchen Werkzeugen Gottes die Rede ist, denen von dem Richter alles Fleisches aufgetragen worden, die großen Gerichte Gottes, welche Jerem. 49, 36. Dan. 7, 2. unter dem Bilde stürmender Winde angeführt worden, zur Vollziehung zu bringen. Man vergleiche damit Ezechiel's sechs Männer, c. 9, 2. 5. 6. 11.

(381) Da der Herr seine Engel zu Winden, und seine Diener zu Feuerflammen macht, Ps. 104, 4. Hebr. 1, 7. vergl. Zeltner h. 1. so stimmt es mit dem Amte der guten Engel wohl überein, als Gottes Werkzeuge sich zum Schutze der Gläubigen, und zur Rache über die Ungläubigen bey göttlichen Gerichten, brauchen zu lassen; wie hier diesen vier Engeln Befehl gegeben worden, die Winde des göttlichen Zornes und seiner Gerichte noch zurück zu halten, damit diejenigen, welche der Herr den bevorstehenden Stürmen entziehen wollte, vorher bezeichnet, und in gute Verwahrung gebracht worden wären, welches ein Hauptdienst der heiligen Engel an den Kindern Gottes ist, sich um sie her zu lagern, und ihnen aus den großen Weltgerichten und Jammer auszuhelfen, Ps. 34, 8. ehe sie als Diener Gottes mit Sturmwinden und Feuerflammen über die Gottlosen kommen, sie zu verderben, (*ἀποκταίνω*) wie hieron Loth's und der Eodomitens Schicksale eine Probe sind. Weil aber die apocahptischen Personen mehrertheils nur hieroglyphische Bilder sind, die gewisse andere wahre Personen, und deren Eigenschaften, Geschäfte und Wirkungen bildlich vorstellen, so verdient hier sonderlich Vitringa's Anmerkung p. 297 eine Aufmerksamkeit. Die Engel bedeuten in der Offenbarung gar oft solche Fürsten und Regenten, durch welche auf Erden dergleichen große Welt- und Reichsrevolutionen und erschreckliche daraus folgende Bewegungen veranlassen und ausgeführt werden. Die Sache kommt auf eines hinaus, weil die Absicht dieses v. 1. ist, zu zeigen, daß die göttliche Vorsehung, und das Jesu vom Vater übergebene königliche Richteramt nothwendig nach sich ziehe, daß seine Feinde durch ein Gericht nach dem andern zum Schmel seiner Füße geleyet, hingegen sein Volk im heiligen Schmucke errettet, und vor so großen Gerichten bewahrt werde, wozu er seine dienbaren Geister im Himmel, und seine Anmelute auf Erden, zu Werkzeugen braucht u. f. w.

(382) Es kann zwar beydes bey einander sehen, wie das ganze sechste Siegel die sammervollen Zerrüttungen der Welt, und sonderlich derjenigen Welttheile, in welchen die Christen unter einer unsäglich Menge von ungläubigen Juden und Heiden zerstreuet waren, anweist; so daß physikalische, politische und kirchliche Zufälle an allen Orten und Theilen der Welt darunter verstanden und gemeinet seyn können. Ob aber insbesondere die europäische Welt, wie Vitringa l. c. will, oder durch die Erde Asien, durch das Meer Europa, durch die Bäume Africa, vorgestellt werden, wie Bengel p. 380. beliebt hat, mit die-

noch wider irgend einen Baum, wehen sollte: 2. Und ich sahe einen andern Engel von

über Flam herbringen, und werde sie in alle dieselbe Winde zerstreuen: und es wird kein Volk seyn, wohin Flams Verriebene nicht kommen werden. Und ich werde Flam vor dem Angesichte ihrer Feinde, und vor dem Angesichte derer, die ihre Seele suchen, verzezt machen; und werde ein Uebel über sie bringen, die Hitze meines Jorns, spricht der Herr: und ich werde das Schwerdt hinter sie senden, bis daß ich sie verzehret haben werde. Die vier Winde zu halten, daß sie nicht wehen sollten, ist ein sehr fügliges prophetisches Sinnbild von einem Stande des Friedens und der Ruhe. Lowmann. Die ersten Bedrückungen der römischen Kaiser, welche Heiden waren, waren unter den sechs ersten Siegeln vorherverkündigt: allein sie hatten noch mehr, wo nicht noch größere Dinge zu leiden, welche dem Johannes entdeckt wurden; wie wir sehen werden, wenn wir zu der Oeffnung des siebenten und letzten Siegels, in dem folgenden Capitel, kommen werden. Jedoch es gefiel Gott, durch ein Gesicht, in diesem Capitel, die Kirche zu trösten: um die Sorge zu zeigen, welche Gott unter den großen Unfällen, die mit der Oeffnung des siebenten Siegels, oder wenn die bey der Oeffnung desselben vorherverkündigten Dinge erfüllt werden sollten, über sie kommen würden, für die Kirche tragen wollte ³⁸³. Polus. Nach den vorhergehenden

Gesichten, (wird Johannes sagen), welche die Vorsehung Gottes gegen die Kirche und die Welt, bis zum Untergange des heidnischen Reiches vom Rom, vorstellten, ward mir der Zustand der Kirche und der Welt, der zunächst darauf folgen würde, auch in einem andern prophetischen Gesichte gezeigt: worinne ich vier Engel sahe, welche die Degierung der Vorsehung, als durch Gottes Willen geleitet, und durch seine Boten oder Diener ausgeführt, abbildeten. Diese Engel wurden so vorgestellt, daß sie bey den vier Hauptecken, woraus die Winde wehen, ihren Stand hatten, dieselben zu bezwingen, damit sie nicht mit Gewalt über irgend einen Theil der Welt wehen möchten: anzudeuten, daß Gott der Aufruhre und Zerrüttungen, welche die Welt vorher so sehr beunruhiget hatten, ein Ende machen, und der Kirche und der Welt auf gewisse Zeit einen Stand des Friedens und der Ruhe geben wollte. Lowmann.

B. 2. Und ich sahe einen andern Engel &c. Die meisten verstehen hierdurch Christum, den Bewahrer des großen Siegels von Gott! andere einen geringern Engel, der bestimmt war, das Merkzeichen Gottes auf seine Knechte zu setzen. Noch andere verstehen es von Constantin, welcher die vorhergehenden Verfolgungen wider das Volk Gottes hemmte und hinderte ³⁸⁴. Gesellsch. der Gottesgelehrten.

Von

jen Ausdrücken nach seiner Art zu spielen, das können wir dem Leser um so weniger sagen, je weniger ergetzlicher Grund, und je mehr eigene Auslegung dabey ist. Wir sehen es als eine Beschreibung einer großen Erstreckung der Länder an, wo der König Jesus sein Amt ausrichten sollte und wollte durch den ganzen Erdbreis.

(383) Weil die sieben Siegel den allgemeinen Inhalt aller über das Reich Gottes bestimmten Schicksale, und über die Reiche auf Erden, seyn sollten, so war es der Absicht der Offenbarung sehr angemessen, in der Vorbereitung und bey dem Auftritte dieses großen Schauspiels zu zeigen, wie herrlich, mächtig und tröstlich derjenige Knoten, der in den folgenden Capiteln, durch so mancherley befondere Fälle, sich nach und nach zusammenzog, endlich doch sich auf eine göttliche und trostvolle Weise auswickeln werde. Man kann daraus schließen, daß die Bestimmungen dieses versiegelten Buches nicht nur bis ans Ende des heidnischen Kaiserreiches, wie Lowmann und andere wollen, sondern weiter hinaus, bis auf den Tag der völligen Offenbarung und Einnehmung des Reiches Jesu Christi, gehen müssen: daher auch die Prädicate, die in diesem Capitel enthalten sind, mit den folgenden eine Verbindung, wie das Ganze mit den Theilen, haben.

(384) Die meisten Gottesgelehrten, sowohl unter den Alten, als auch den Neuern, sonderlich unter den Protestanten, verstehen hierunter Christum, weil ihm die hier beygelegten Prädicate in ausnehmendem, das ist, göttlichem Grade zukommen. Man findet dieselbe Christo zugeeignet bestammen bey Calovio, h. l. p. 1795. und man muß gestehen, daß sie ein ansehnliches Gewicht haben, wenn man die Frage nicht recht wohl formirt und bestimmet, und unter Christo, der die Auszeichnung und Versiegelung verdient, erweisen, vom Vater auszurichten, im Mitterbunde den Auftrag bekommen, den heiligen Geist dazu gesendet, und das Werkzeug des Siegels selbst, sein Evangelium und dessen kräftig wirkende Gnadenzeichen dazu bestimmet hat, auch diese Versiegelung durch den von ihm gesendeten heil. Geist vor den Vater bringen und geltend machen läßt, endlich auch der aus dieser Versiegelung nicht nur die Seinigen kennet, sondern auch

von dem Aufgange der Sonne heraufkommen, der das Siegel des lebendigen Gottes hatte:

Von dem Aufgange der Sonne: oder vom Morgen, von welchem insgemein gesagt wird, daß angenehme Zeitungen von demselben kommen, Jes. 41, 2. weil das Licht daher kommt, Luc. 1, 78. Gesells. der Gottesgelehrten.

Der das Siegel des lebendigen Gottes hatte. Um auf diejenigen ein Zeichen zu drücken, die er in Gnaden bestimmt war, als Gottes Eigenthum zu unterscheiden, und die geneigt seyn würden, sich selbst seinem Dienste zu übergeben. Doddridge. Er hatte

ihnen bekannt ist, (welches lauter Eigenschaften sind, welche Christo beygelegt werden, und ihn als die wesentliche Grundquelle der Versiegelung, Bewahrung und Errettung der Gläubigen, die in der Prüfung rechtshaffen erjunden werden, angeben;) von den Werkzeugen, die er zu Bezeichnung, Auswahl und Bestimmung der vor den ertödtlichen Weltgerichten zu bewahrenden, und zur ewigen Seligkeit einzuführenden Seelen, nicht unterscheidet. Denn von jenem kann man freilich nicht sagen, daß es ein erschaffener großer vom Aufgange herkommender Engel sey, weil das Werk der göttlichen Gnadenwahl, und der davon abhängenden Vollendung der Erlösung von allem Uebel und Aushelfung zu seinem ewigen Reiche, nach den unveränderlichen Rathschlüssen Gottes, ihm allein, und in Ansehung der Ausführung und Verwaltung, insbesondere dem Sohne Gottes und dem heiligen Geiste zugeschrieben, und diese göttliche Wirkungen kegeleget werden können. Welches die meisten Ausleger bewogen hat, durch diesen Engel entweder Christum, oder mit Coccejo und Vitringa, denen der Herr Kane h. l. p. 211. folget, den heiligen Geist, der ein Geist der Versiegelung ist auf den Tag der Erlösung, Ephes. 4, 30. zu verstehen. Davon aber ist, wenn man die Ordnung des Textes genau ansieht, hier die Rede nicht, sondern von einem solchen großen starken heiligen und vor Gott stehenden dienstbaren Geiste oder Erzengel, dergleichen bey den größten Vätern des Heils, z. E. der Menschwerdung Jesu Christi, von Gott gebraucht worden, dem der dreyeinige Gott aufgetragen hat, das von ihm von Ewigkeit her beschlossene Werk der Erwählung zum ewigen Leben, das er nach der weisen Heils und Gnadenordnung seiner Rathschlüsse an denen bis ans Ende im Glauben getreu bleibenden Seelen ausführen will, zu unterfügen, und sie als redliche und getreue Bürger der Stadt Gottes, wenn alles vor Angst und Noth wüthet und waltet, theils in ihren Herzen mit himmlischer Ueberzeugung zu versichern, daß sie in diesen Weltnöthen nicht zu Grunde gehen, sondern zu der Gemeine der Gerechten, Kraft ihrer Gnadenwahl, gewiß gelangen werden, theils aber sie auf eine solche Art den zur Vollziehung der göttlichen großen Gerichte bestimmten und ausgesandten Engeln, als Werkzeugen des Zornes und der Rache Gottes, so unsehbar bekannt zu machen, daß sie unter solchem Jammer nicht untergehen, sondern verschonet werden, und zum Eingange in das ewige Reich, das ihnen als Gesegneten des Vaters von Anbeginn bereitet ist, eingehen mögen. Dieser Erklärung, glauben wir, werden diejenigen am leichtesten Beyfall geben, welche bemerken, daß dieses ganze Bild aus Ezech. 9, 1-4. genommen, und von dem irdischen Jerusalem auf das geistliche appliciret worden sey, wo der mit der Leinwand bekleidete Mann ganz deutlich als einer von den sechs Männern, die zum Würgen und Erschlagen der Gottlosen gesendet worden, beschrieben wird, der ihnen vorangegangen, und durch ein an der Stirne gemachtes kennbares Zeichen diejenigen unschuldigen Seelen angezeigt hat, welche Gott von seinen Würgegeistern und Zornengeln verschonet wissen wollen. Es ist auch diese Erklärung den Worten der Offenbarung gemäß, wo dieser große Engel, der das Siegel Gottes hatte, die ausgesandten Nachengel anredet, beschädiget die Erde nicht, noch das Meer, noch die Bäume, bis daß wir, (er hatte also Gehülsen, wie Hengel hier p. 382. wohl anmerket), versiegeln die Knechte unsers Gottes an ihren Stirnen: in welchen Worten er sich ganz deutlich unter die zu diesem Werke ausgesandten Knechte Gottes, die Engel, zählt. Dieses aber für eine Anrede Christi an den Vater und den heiligen Geist halten wollen, wie sich Calov damit hinaus Helfen wollen, verräth den unerträglichsten Zwang, den man nur einem Texte anthun kann. Wir tragen also kein Bedenken, hier unter diesem Engel einen großen Himmelsfürsten und vor Gott stehenden Erzengel zu verstehen, dem von dem Aufgange aus der Höhe, dem Könige Jesu Christo, der Auftrag geschehen, das Siegel Gottes, woran die Auserwählten vor Gott erkannt werden, ihnen auf eine so merckliche Art, als wenn ein Zeichen an ihre Stirne, wie man ehedem mit den leibeigenen Knechten zu thun pflegte, einzudrücken, das ist, wie wir es außer der Allegorie verstehen, sie, die vor Gott als Auserwählte mit ihren Namen im Himmel angeschrieben sind, Luc. 10, 20. den Werkzeugen der göttlichen Rache durch ein unbedeutliches Kennzeichen so bekannt zu machen, damit keines verloren werde, so wie Gottes Siegel, das an ihnen ist, darinnen besteht, daß der Herr die Seinen kennet, 2 Tim. 2, 19. damit sie sicher das Ende ihres Glaubens davon bringen mögen.

hatte: und er rief mit einer großen Stimme zu den vier Engeln, welchen Macht gegeben war, die Erde und das Meer zu beschädigen, 3. Und sagete, Beschädiget die Erde nicht, noch das Meer, noch die Bäume, bis das wir die Knechte unsers Gottes an ihren Stirnen

v. 3. Offenb. 9, 4. Ezech. 9, 4.

hatte das Siegel Gottes, als einer der um gewisser besondern Vortshaft willen gesandt war ³⁸⁵. Lomw.

Und er rief mit einer großen Stimme zu den vier Engeln ic. Mit einer großen Stimme: seine Macht und Gewalt zu zeigen; zugleich auch, um die Gefahr zu erkennen zu geben, welche folgen würde, wann das, was er zu thun im Befehle wäre, nicht schleunig oder unverzüglich gethan würde; wie 1 Mos. 22, 11. ³⁸⁶. **Gesellsch. der Gottesgel.** Er giebt den vier Engeln, die Gott zu Dienern oder Ausführern seines Hornes und seiner Gerechtigkeit in der Welt verordnet hatte, einen Befehl. Polus.

3. Und sagete, Beschädiget die Erde nicht ic. Das ist, für ist noch nicht: denn ihr aufgelegter Befehl wird nicht eingezogen oder aufgehoben; und zur bestimmten Zeit, mit dem Blasen der Posaunen, haben sie die Winde losgelassen. Gill. Laßt in dem römischen Reiche Ruhe und Friede seyn. Dieses ist zu den Zeiten Constantins und darnach erfüllt. **Gesellsch. der Gottesgel.**

Bis daß wir die Knechte unsers Gottes ic. Man lese Ezech. 9, 1-6. vornehmlich v. 4. fgg. Und der Herr sprach, gebe hindurch durch die Mitte der Stadt, durch die Mitte von Jerusalem, und zeichne ein Zeichen auf die Stirnen der Leute, welche seuffzen, und übet alle die Gräuel, die in der Mitte derselben gethan werden, ausrufen — Aber gehet durch die Stadt hinter ihm und schlaget: euer Auge verschone nicht oder spare nicht; tödtet Alte, Jünglinge — aber nähert euch niemanden, auf welchem das Zeichen ist. Pyle. Außer der deutlichen Anspielung auf Ezech. 9, 4. fgg. mey-

nen einige, werde hier auch auf den Gebrauch in einigen morgenländischen Gegenden gesehen, wo die Herren auf die Stirnen ihrer Sklaven ihre Namen setzen, wodurch sie für die Ihrigen erkannt werden, gleichwie wir unsere Schafe oder anderes Vieh zeichnen. Darum werden sie vom Apulejus a) frontes litterati (mit Buchstaben bemerkte Stirnen) genannt; und Martial b) nennt einen Sklaven fronte notatum (einen, der an seiner Stirne gezeichnet ist): allein, das waren dann solche, die einige Mißthaten verübet hatten, und dieses geschähe, als eine Strafe c). Daher würde es hart seyn, zu gedenken, daß hier darauf angespielt seyn sollte: wohl aber kann es eine Anspielung auf dasjenige seyn, was an den Häusern der Israeliten geschähe, da der Würgengel durch Aegypten gieng. Polus, Gill. Hiermit wird angezeigt, daß Gott für die Eeinen Sorge tragen wollte, wann Kriege und Zerrüttungen kommen würden, damit sie so sicher wären, als Dinge, die mit einem königlichen Siegel versiegelt sind, womit sich kein Unterthan bemengen dürfte, Dan. 6, 17, 18. Matth. 27, 66: man lese c. 3, 10. Und fürwahr, wenn Gott sie nicht auf eine sonderbare Weise bewahrt hätte, als das römische Reich durch den Einfall barbarischer Völker so gräulich zerrütet und zerrissen ward: so würde die Kirche Gottes ganz und gar zu Grunde gegangen seyn ³⁸⁷. **Gesellsch. der Gottesgel.** Das Versiegeln geschieht zu verschiedenen Absichten in den Weissagungen: als, zur Bewahrung und Sicherheit, zur Geheimhaltung, zur Befestigung und Ertheilung eines gültigen Ansehens. Hier aber scheint mir die Hauptabsicht zu seyn, in Anspielung auf die Gewohnheit, Dinge zu versiegeln, damit man wissen könnte, wenn sie zuge-

hören,

(385) Wie dieses in der Beschreibung dieses Engels deutlich enthalten ist, so giebt es genugsam zu verstehen, daß durch ihn Christus nicht könne angezeigt seyn, der, da er einmal sich gesetzt hat, zur Rechten der Majestät in der Höhe; nun nicht mehr als ein Vortshafter Gottes erscheinet, und erst das Siegel Gottes empfangen hat, mit andern himmlischen Geistern die auserwählten Gläubigen zu besetzen, und auszuzeichnen, sondern höher als alle Engel ist, Hebr. 1, 3. 4.

(386) Weil die aus Juden und Heiden zu Christo bekehrten Gläubigen durch die ganze Welt zerstreuet waren, so scheint diese so sehr große oder laute Stimme zu verstehen zu geben, daß diese Auserwählte, diese bey der Bekentniß Jesu Christi lauter gebildene gläubige Seelen, durch die ganze Christenheit aller Orten mit dieser Versiegelung, wie in ihrem Herzen, also vor Gott und seinem Engel zu ihrer Bewahrung versichert werden sollten. Wie dieses geschehen können, kann aus Röm. 8, 16. 17. erkliert, und ein Theil dieser Versiegelung, so ferne sie sich auf die Gläubigen selbst bezieht, entdeckt werden. Man vergleiche damit 2 Cor. 1, 21. 22. und was zu dieser Stelle IV. B. p. 480. n. 983. erinnert worden ist.

(387) Man muß diese Versiegelung auf den ganzen Umfang und Inbegriff des sechsten Siegels ziehen, wenn man dem Zusammenhange des siebenten Capitels mit dem sechsten ein Gemüthe thun will. Die Zeiten Constantins des großen erschöpfen die Sache nicht.

hören, das Eigenthum zu erkennen zu geben. Gleichwie nun die Bundeszeichen der Beschneidung unter dem Gesetze, und der Taufe unter dem Evangelio, als öffentliche Zeichen der Heiligung und Weihung für Gott zu seinem besondern Volke, und als Zeichen der Huld Gottes gegen seine Kirche als sein Eigenthum, gebraucht wurden: also kann, meinem Urtheile nach, dieser Ausdruck von der Versiegelung

der Knechte Gottes, wohl von einer großen Hinzufügung vieler zu der christlichen Kirche durch die Taufe; oder von dem Empfangen des Siegels von dem christlichen Gottesdienste, zum Zeichen von Gottes Eigenthume, verstanden werden ³²⁹⁾ Lowmann.

- a) *Metamorph. l. 9. p. 30.* b) *Epigr. l. 3. Epigr. 20.*
c) *Vid. Popma de operis servorum, p. 170. sq.*

B. 4.

(338) Die Zweydeutigkeit des verhöhlten Wortes, versiegeln, das vielmal in der heiligen Schrift gebraucht wird, und dessen verschiedene Bedeutungen Flacius Clav. P. I. p. 1164. seq. aus einander gewickelt hat, hat gemacht, daß die Ausleger auf verschiedene Gedanken gefallen sind, was dieses vor eine Versiegelung sey, und was sie bedeute, welche den Gläubigen und besändigen Seelen sollte gegeben, und auf ihre Stirne mit dem Siegel Gottes von dem Erzengel bezeichner werden. Unter diesen verschiedenen Bedeutungen schießen sich zu dieser Stelle zwei derselben am besten; eine ist diejenige, welche die innerliche Verwägung, Ueberzeugung und Zuverlässigkeit der Gläubigen anzeigt, welche die zum ewigen Leben nach der Heilsordnung der Rathschlüsse Gottes verordneten Seelen durch den heiligen Geist, als das theuere Ehepfand ihres ihnen im Himmel zugeschriebenen ewigen Erbtheils empfangen, und wodurch sie gewiß werden, daß ihnen Gott mitten unter allen Kämpfen und Ringen ihre Veylage bewahren werde, bis an jenen Tag, 2 Tim. 1, 12. so, daß, weder Tod noch Leben sie scheiden kann von der Liebe Gottes in Christo Jesu ihrem Herrn, Röm. 8, 17. welches Siegel Gottes durch den heiligen Geist ihnen im Evangelio und in der heiligen Taufe aufgedrückt wird, deren Gültigkeit, Kraft und Wirkung sie vollbereitet, stärket, bekräftiget und gränzet, 1 Petr. 5, 10. Die andere Bedeutung, so aus dieser, als aus ihrem Grunde bestehet, bezeichnet diejenige Kundmachung und Auszeichnung dieser von Gott für die Seinen in Zeit und Ewigkeit erkannten Seelen, Joh. 10, 27. 2 Tim. 2, 19. wodurch sie den Engeln Gottes, welche von Gott erst erfahren müssen, welche zum ewigen Leben auserwählet sind, entdeckt, als Auserwählte von Gott erklärt, und ihrem Dienste, zu dem sie in Ererbung der Seligkeit für sie bestimmt sind, Hebr. 1, 14. übergeben werden, daß bey den hereinbrechenden großen und endlich allgemeinen Weltgerichten dieselben, als Gottes Auserwählte von einem Ende des Himmels zum andern gesammelt, und in das ihnen bereitete Reich Gottes eingeführt, und damit dem Untergange des Unkrauts, der Gottlosen, wenn es in den Feuerofen geworfen werden wird, Matth. 13, 41. entzogen werden mögen. Wie diese zwei Bedeutungen des Wortes: versiegeln, in angeführten Stellen heiliger Schrift ihren unläugbaren Grund haben, und auch nach der Art und Ordnung des Heils und der Erlösung die andere aus der ersten entsiehet, und genau an einander hangen, also kommen sie auch mit dieser unter Händen habenden Stelle der Offenbarung wohl überein. Denn gleichwie die Auserwählten und vor den Thron Gottes zum Genusse der ihnen versprochenen Glückseligkeit des ewigen Reiches Jesu Christi durchgedrungenen Seelen in dieser Offenbarungs Stelle, den zum Untergange bestimmten und zu den grausamsten Gerichten Gottes verurtheilten und nun zur Execution von den Rachengeln Gottes hingeworfenen Feinden Jesu Christi entzogen gesetzt, und wie diese zur Pein, also jene zum ewigen Leben gesammelt werden; also war dieses diejenige Stütze der Hoffnung der nach dem Abbruche des ewigen Reiches des Königes der Ehren seufzenden, und aus großen Trübsalen nach der ewigen Erlösung wandernden Gläubigen, die aus den Geschlechtern Israels sich zu Jesu gewendet, auf ihn getaufet worden, und in der Bekennniß und Kraft des Evangelii geblieben waren, daß da der heilige Geist ihnen das Zeugniß gab, daß sie Gottes Kinder und Miterben Christi seyn, sie, wenn die Gerichte Gottes über das Reich der Hölle hereinbrechen würden, als Auserwählte den Segen Abrahams, Isaaks und Jakobs im Himmel unfehlbar erlangen und indessen vor allem Jammer und Gefahr bis zur Einführung mächtig bewahret, sodaß man aber in der ganzen Sammlung der Seligen, und in der heiligen Taufe mit dem Siegel Gottes bezeichneten Auserwählten aus allen Landen, Städten und Geschlechtern der Heiden eine Herde mit den andern werden sollten. Aus dieser schriftmäßigen Erklärung lassen sich hier auch noch allerley Fragen beantworten, welche die Ausleger hier aufwerfen, wenn es unser Staum und Ablicht lichte. Man kann aber, mit Zurathziehung Markii und Vitringa aus angeführtem durch eigenes Nachdenken selbige gar wohl auflösen, daher wir uns dabey nicht länger aufhalten. Dieses einige merken wir an, daß da zu Mitteln und Wegen zu dieser Versiegelung zu kommen, vornehmlich das Wort des Evangelii und die heilige Taufe, als von Gott declarirte Siegel erfordert werden, es der Weisheit und Gnade Gottes und seines Sohnes gemäß gewesen, die Winde der göttlichen Zorngerichte noch eine Zeitlang zurück zu halten, bis die Seelen durch diese geeignete Wirkung dieser Gnadenmittel, ganz vollbereitet wären, und dieselbige

in

Stirnen versiegelt haben werden. 4. Und ich hörte die Zahl derer, die versiegelt waren: hundert und vier und vierzig tausend waren aus allen Geschlechtern der Kinder Israels

v. 4. Offenb. 14, 1.

W. 4. Und ich hörte die Zahl derer, die 10. Er hörte sie, und konnte daher sicher und geruhig dabey seyn, daß er im Zählen, auf das Gesicht, kein Versehen begangen hatte. Gill.

Hundert und vier und vierzig tausend 10. Nämlich, gleichwie die christliche Kirche, ob sie gleich gewissermaßen gänzlich aus heidnischen Bekehrten bestand ²⁸⁹⁾, von dem Apostel Paulus, Gal. 6, 16. das

in friedsamern Zeiten ihr Werk an den Seelen ausgerichtet hätten. Es ist also die Zurückhaltung der Winde eine Wohlthat für die Gläubigen, die versiegelt werden sollten, wenn dadurch den versiegelnden Werkzeugen Platz und Raum entsteht, zur Versiegelung der Herzen kräftig zu wirken, damit sie dadurch von den Haufen der Verlorenen, wenn die Gerichte kommen, abge sondert und nicht darein verwickelt, sondern als Auserwählte verschont und errettet werden. Von dieser Versiegelung ist die Verherrlichung der Auserwählten, die an jenem Tage offenbar werden wird, eine ungetrennliche Folge. Man vergleiche hiermit des sel. D. Deylings XV. Observ. P. II. p. 247. seqq. und wiederhole, was oben zu des Ritters Newtons Anmerkung über diese Stelle n. 58. von dem unter den jüdischen alten Gewohnheiten gesuchten Ursprunge der Versiegelung erinnert worden ist.

(389) Das hat keinen Grund, und die Epistel an die Galater, in welcher wider den von den Juden behaupteten Vorzug vor den Heiden gehandelt wird, bezeuget, wie viel sich die zu Christo bekehrten Juden, auf ihren leiblichen Vorzug zu gute setzen haben. Die Ursache, warum der Apostel die ganze christliche Kirche, das Israel Gottes nennet, ist, weil in derselben kein Jude noch Grieche, kein Knecht noch Freyr, sondern allzumal einer in Christo Jesu sind: c. 3, 28. so, daß in Christo weder Beschneidung noch Vorhaut gilt, sondern eine neue Creatur, c. 6, 15. Es kommt daher die leibliche Beziehung des Israels nach dem Fleische, auch in dieser Stelle der Offenbarung nicht in Betrachtung, in welcher nicht von einem Vorzuge wegen der fleischlichen Ankunft, sondern wegen der neuen Geburt aus Gott die Rede ist, Joh. 1, 13. als nur, in so fern unter den zu Jesu Christo wahrhaftig bekehrten Gliedern der christlichen Kirche eine gewisse Ordnung zwischen Juden und Heiden war, nach welcher den Juden zuerst das Wort Gottes mußte verkündigt werden, Apg. 13, 46. Matth. 10, 6. von welchen sodann die Apostel sich zu den Heiden gewendet, und sie des Segens Israel durch das Evangelium theilhaftig gemacht haben. Wodurch denn ein einiges Israel Gottes das aus Juden und Heiden, ihrem natürlichen Ursprunge nach, zusammen in eins gestossen war, entstanden ist, bey welchen ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater in Jesu Christo ist. Es geht demnach freylich die in dieser Stelle der Offenbarung vorkommende Versiegelung allein das Israel Gottes, die geistlichen Glieder des von den Vätern nach dem Fleische kommenden Heilandes an; und daher erscheint auch hier vor dem Throne Gottes die ganze Schaar der seligen Auserwählten, v. 9. auch aus den Heiden und Völkern, weil auch sie durch den Gnadenbund Gottes versiegelt waren. Weil aber die aus israelitischem Geblüt und Stämmen hergekommenen Juden ein näheres Recht an den Messias prä tendirten, Röm. 9, 4, 5. da aus Juda der Herr hergekommen, und sie von dem fleischlichen Israel zum geistlichen Saamen sich gewendet hatten, so wurde von der Darmherzigkeit Gottes unsers Heilandes ihrer auch insbesondere unter dem Segen Abrahams gedacht, und ihnen, die wie Christus selbst, von den Vätern nach dem Fleische herkamen, wegen ihres Glaubens willen an Jesum die Verheißungen des Evangelii besonders bekräftiget, um sie den wahren Werth der Abstammung von Israel der auf des Herrn Heil zu erwarten hatte, genießen zu lassen. Und in dieser Absicht ist es sehr wahrscheinlich, daß denen aus dem fleischlichen Judenthume zum geistlichen Israel, der gläubigen Kirche N. E. gesammelten Gläubigen die große Gnade der Versiegelung zur Errettung und Eingang ins ewige Leben vorzüglich zugeschrieben wird, damit die damaligen bekehrten Juden, welche über dem Schicksale ihrer Nation sehr betreten waren, daraus erkennen möchten, daß Gott seine Gaben und Beruf nicht geroct, sondern befestiget worden sey; und daß sie also nicht zu fürchten hätten, in die schweren Sturmgewitter der göttlichen Gerichte mit ihren ungläubigen Brüdern nach dem Fleische hinein gezogen zu werden, da der Herr ihnen das kräftige Siegel, daß sie sein Volk seyn, so ins Herz gedrückt hätte, daß man es wegen in ihrer standhaften Treue und Bekenntniß der Lehre und Ehre Jesu Christi ihnen gleichsam an die Stirne angeschrieben sehen könnte, daß sie durch das Lamm erkaufte auserwählte Seelen wären, und daß sie, als die Erstlinge des Reiches Gottes in den Reichen und Ordnungen der Auserwählten, gleichsam einen Vorzug, wenigstens gleiches Recht und Würde mit der ganzen triumphirenden Kirche hätten. Welches der eigentliche Endzweck, wie der Offenbarung überhaupt, also der Eröffnung der Siegel insbesondere war, und der, weil er allen frommen und redlichen Gläubi-

Israels versiegelt.

5. Aus dem Geschlechte Juda waren zwölf tausend versiegelt:
aus

das Israel Gottes genannt wird: also wird die christliche Kirche hier, nach eben derselben verblühten Art zu reden, durch die Geschlechter der Israeliten bezeichnet; weil die Anzahl der zwölf Apostel genau mit der Anzahl der zwölf Erzwäter oder Häupter von den zwölf Stämmen überein kam. Gleichwie ferner hundert vier und vierzig tausend der Betrag von zwölf tausend durch Vermehrung mit zwölffse ist: so wird hier, in Uebereinstimmung damit, diese Zahl gebraucht, den Beitrag oder die Menge von Gläubigen; welche durch die Predigt der zwölf Apostel (vornehmlich) unter den Heiden bekehret waren, zu bezeichnen ³⁹⁰. Und gleichwie die Zahl, zwölffse, in Anspielung auf die zwölf Apostel, für die gemeine Vermehrungszahl (den gemeinen Multiplicator) gewählt ist: so wird hier die christliche Kirche, die von den zwölf Aposteln durch die ganze Welt gesammelt ist, (in Uebereinstimmung mit dem Bilde, welches dieses ganze Buch hindurch beschalten wird, nämlich die christliche Kirche durch die alte jüdische abzubilden) durch die Namen der zwölf Geschlechter Israels bezeichnet, so daß einem jeden Stamme zwölf tausend zugeeignet werden, die versiegelt waren; welches überhaupt den großen Zutritt zu der christlichen Kirche, durch die Predigt eines jeden von den zwölf Aposteln, zu erkennen giebt. Wells. Einige verstehen dieses von allen Gläubigen überhaupt; von dem ganzen Israel Gottes, Gal. 6, 16; von allen, die zur ewigen Seligkeit gehören, Apg. 13, 48. und von der ewigen Verdammnis erlöst werden sollen, 1 Thess. 1, 10. wie diejenigen, die in Aegypten von dem Schwerte des verberbenden Engels, 2 Mos. 12, 7, 13. befreuet wurden: und dann würden diese eben dieselben seyn, die v. 9. gemeldet werden. Andere verstehen es nur von solchen Gläubigen, die

durch eine besondere Vorsehung, zu denselben Zeiten von öffentlichen Zerruttungen und Unheilen, bewahret worden soll en, und von welchen desfalls gesagt wird, daß sie durch ein feyerliches Zeichen bezeichnet und versiegelt sind: das aber hatte die übrige Menge, die in späteren Zeiten lebte, nicht nötig, und es wird auch nicht verheißen, v. 9. Noch andere verstehen es von Juden oder Israeliten durch ihre natürliche Abkunft: aber von solchen, die nach diesem bekehret werden sollten, Röm. 11, 26. ³⁹¹. Endlich noch andere verstehen es von solchen aus eben dem Volke, die das christliche Bekenntniß selbst zu denen Zeiten (wie sonder Zweifel viele gethan haben) fest hielten, Röm. 11, 1, 2. Apg 11, 41, 47. c. 21, 20: welche hier gleichwol mit einer bestimmten Zahl, ob sie schon für eine unbestimmte gesetzt ist, berechnet werden; weil sie in Vergleichung mit den heidnischen Gläubigen, von denen, v. 9. gesagt wird, daß sie unzählbar sind, sich zählen lassen, und nach der Anzahl ihrer Stämme abgetheilet werden, um zu zeigen, daß keine Gläubigen, von was für Art oder was für Range sie auch seyn möchten, von der Theilnehmung an diesem Vorrechte ausgeschlossen wärd. Gewiß muß es von solchen verstanden werden, es möchten nun Juden von Geburt, oder andere seyn, die zu den Zeiten der folgenden erschrecklichen Posunen leben wärd, zu deren Sicherheit und Befreyung dieser Stillstand von dem Blasen derselben, bey der Oeffnung des siebenten Siegels, c. 8, 1, 2, 6. gemacht ward. Gesellsch. der Gottesgel.

W. 5. Aus dem Geschlechte Juda waren 12, Ich bekenne gern, daß es mir sehr schwer vorkommt, Grund von der Ordnung, worinn die Stämme gesetzt werden, oder den Grund, warum einer von den

Gläubigen gilt, zu ihrer Versicherung ihres ewigen Heils von allen angewendet werden kann. Aus welchem nun die Wellische Anmerkung dieses Ortes, die fast alles auf die Heiden zieht, verbessert werden kann.

⁽³⁹⁰⁾ Wie kann dieses aber seyn, da die Zahl der Auserwählten, welche vor dem Throne stunden, und jaucheten, nicht nur 144000, sondern eine Schaar die niemand zählen konnte, genennet wird? Wird nicht diese unzählbare Menge einer gewissen, bestimmten Zahl der Geschlechter der Kinder Israel v. 4. entgegen gesetzt, wenn man auch, wie billig, zugiebt, daß nicht eben eine genau bestimmte Zahl, sondern überhaupt eine Gott zwar genau bekannte, aber den Menschen eigentlich nicht eröffnete Zahl verstanden werde.

⁽³⁹¹⁾ Hiervon, wie von der ganzen vorgeblichen allgemeinen Judenbekehrung steht hier nichts, das auf gegenwärtige Stelle der Offenbarung, ohne einen großen Zwang gezogen werden könnte; wie man deutlich einsehen wird, wenn man dasjenige erwägt, was in dem IV. Bande dieses N. T. n. 1450. p. 807. seq. angeführt und erinnert worden, womit des Herrn D. Semmlers gründliche Anmerkungen in der Vorrede zu dem XXVIII Theile der allgemeinen Weltgeschichte p. 37. seq. gar nützlich können verglichen werden. Nicht zu gedenken, daß wenn diese zukünftige Judenbekehrung hier gemeynet seyn sollte, die Zahl 144000 lange nicht erstrecklich seyn würde; da ja ganz Israel selig werden sollte.

aus dem Geschlechte Ruben waren zwölf tausend versiegelt: aus dem Geschlechte Gad waren zwölf tausend versiegelt: 6. Aus dem Geschlechte Aser waren zwölf tausend versiegelt: aus dem Geschlechte Nephthali waren zwölf tausend versiegelt: aus dem Geschlechte Manasse waren zwölf tausend versiegelt: 7. Aus dem Geschlechte Simeon waren zwölf tausend versiegelt: aus dem Geschlechte Levi waren zwölf tausend versiegelt: aus dem Geschlechte Issaschar waren zwölf tausend versiegelt: 8. Aus dem Geschlechte Zabulon waren zwölf tausend versiegelt: aus dem Geschlechte Joseph waren zwölf tausend versiegelt: aus dem Geschlechte Benjamin waren zwölf tausend versiegelt.

9. Nach

den Stämmen ausgelassen sey, anzugeben. Das letzte ist noch von mehrerer Erheblichkeit, als das erste. Wie dem aber auch sey, so ist dieses klar, daß, weil Levi für einen Stamm angegeben wird³⁹², es nothwendig folge, weil nur zwölfse genannt werden mußten, daß einer übergangen würde. Einige haben sich eingebildet, Dan wäre ausgelassen, um zu erkennen zu geben, wie abscheulich der Götzendienst in den Augen Gottes sey: weil der Stamm Canaan der erste war, der, nach ihrer Befestigung in Canaan, zur Abgötterey verfiel. Man vergleiche Richt. 13, 30. 31. Der D. Hammond giebt einen andern Grund; nämlich, daß der Stamm Dan lange vor dieser Zeit, nach der Sage der Juden ausgerottet, oder zu einem sehr geringen Zustande gebracht war: und in der That wird er auch, 1 Chron. 2. und in den folgenden Capiteln, nicht unter den übrigen Stämmen gezählet. Doddridge. Juda wird zuerst gemeldet, weil Christus aus demselben Stamme entsprossen, auch der reine Dienst Gottes darin unterhalten, und er selber, bis auf die Ankunft des Schiloh, als ein unterschiedener Stamm bewahrt war. Gill.

Aus dem Geschlechte Ruben waren 10. Ruben war der älteste Sohn Jakobs von der Lea: aber durch seine Sünde hatte er die Ehre und das Vorrecht der Erstgeburt verloren. Darum wird er nach Juda gemeldet. Polus, Gill.

(392) Man hat die Einrückung des Stammes Levi, welcher unter den Israeliten sonst für keinen Stamm gerechnet, sondern unter alle übrige Stämme vertheilet worden, in dieser Stelle nicht unüberlegt vorbey zu gehen. Denn sie zeigt ganz deutlich an, daß in den Zeiten des neuen Bundes es mit Israel ganz anders aussehe, als im alten Bunde; und daß insonderheit der Stamm Levi, der zur Verwaltung und Besorgung des Gottesdienstes gewidmet war, und kein Erbrecht in Israel hatte, sowohl sein Erbe in der Sache des Heilandes zu suchen habe, als auch in allen Stücken ein Theil von dem ganzen Israel Gottes ausmache. Welches deutlich beweiset, daß im N. T. und in der geistlichen Gemeinschaft Israels kein Ansehen der Person mehr sey, sondern eines so viel gelte als das andere, und überhaupt dieses ganze Israel nach der Ordnung des neuen Gnadenbundes beurtheilet werden müsse, wo kein Jude noch Griech mehr ist, Gal. 3, 28. sondern, wo sie alle eines sind, die auserwählte Braut, Jesu Christi, bestehend aus allen die seine Erscheinung Lieb haben. Deswegen kann man auch nicht ohne Grund mutmaßen, daß in Vergleichung des geistlichen Israels Gottes mit dem fleischlichen, ebenfalls zwölf Stämme berechnet werden, um anzuzeigen, daß die ganze Fülle der Gläubigen, keines ausgeschlossen, an dieser Gnade Theil zu nehmen habe, und daß deren mehr seyn, als man dem äußerlichen Ansehen nach glaubte.

(393) Die Ausleger halten sich bey dieser Recension der Stämme Israels meistens ohne Noth an besondere Particularumstände, von welchen sie, weil sie mystische Gründe nicht wohl angeben können, auf

Aus dem Geschlechte Gad waren 10. Gad, Jakobs Sohn von der Zilpah, 1 Mos. 30, 11. wird nach dem Ruben gesetzt. Polus.

R. 6. 8. Aus dem Geschlechte Aser — aus dem Geschlechte Benjamin 10. Aser war Jakobs Sohn von der Zilpah, 1 Mos. 30, 13. Nephthali war Jakobs Sohn von der Bilhah, der Rachel Magd, 1 Mos. 30, 8. Manasse war ein Sohn Josephs. Simeon war Jakobs Sohn von der Lea, 1 Mos. 29, 33. Levi war der dritte Sohn von der Lea, 1 Mos. 29, 34. Dieser Stamm wird beygefüget, die ledig gelassene Stelle von Dan zu ersetzen, und zu zeigen, daß Gottes Diener, ob sie gleich an dem Lande Canaan kein Theil hatten, dennoch an Gottes Beschirmung hier Theil nehmen, e. 3, 7. 10. und nach diesem an dem Himmel Theil haben werden, Dan. 12, 3. Issaschar war der fünfte Sohn von Lea, 1 Mos. 30, 18. Zabulon war der sechste Sohn von Lea, 1 Mos. 30, 20. Joseph ist Ephraim, welcher, ob er gleich nicht der älteste Sohn war, dennoch dem Manasse vorgezogen ward, 1 Mos. 43, 13. 14. 19. Benjamin war der zweyete Sohn von Rachel. Die Stämme werden hier nicht in derjenigen Ordnung, worinn sie im alten Testamente stehen, sondern gleichsam durch einander erzählt: um zu zeigen, daß in Christo kein Ansehen der Personen Platz hat, Apg. 10, 34. 35. Gal. 3, 28. Col. 3, 11. ³⁹³ Gesellschaft. der Gottesgel.

R. 9.

9. Nach diesen sahe ich, und siehe, eine große Schaar, die niemand zählen konnte, aus

W. 9. Nach diesen sahe ich, und siehe, 10. Nachdem Johannes in den vorhergehenden Versen ein Gesicht von der streitenden Kirche unter dem Namen von Versiegeltem, gehabt hatte: so wird ihm in diesen Versen ein Gesicht von der siegprangenden Kirche im Himmel verliehen; wovon wir hier eine

herrliche Beschreibung vor uns haben ³⁹⁴. Burkitt. Einige haben dafür gehalten, daß die hundert und vier und vierzig tausend, Juden, und die hier gemeldeten die heidnische Kirche waren. - Es scheint mir aber, daß die Versiegelung jener Tausenden der Fortgang des Evangelii unter Constantin ausdrückt; und

historische Muthmaßungen verfallen, nicht bedenkend, daß es dem göttlichen Verfasser der Offenbarung, die er Johanni gezeigt hat, nicht darum zu thun gewesen, allerley besondere Umstände zu erklären, sondern, daß er nach der damals unter den Israeliten obwaltenden und ihnen bekannten Beschaffenheit sich herab gelassen, und zeigen wollen, daß niemand, der zum geistlichen Israel Gottes gehöre, und ein wahrer Israelit sey, er mag nun von einem Stamme, Orte und Geburt sich herschreiben, wie er will, von der gnädigen Versiegelung und Bewahrung Gottes auf den Tag der Erlösung ausgeschlossen sey. Welche Art zu reden und zu schreiben, da nur der Hauptumstand eröffnet wird, die besondern Nebenumstände aber, dem Befinden der Sache gemäß zu verstehen, dem Leser nachzudenken überlassen werde, wie sie in der Offenbarung überall sich auszeichnen, also auch in dieser Stelle wohl zu erwägen ist. Und das zwar um so mehr, da die Verfassung der israelitischen Stämme, nach der Wiederkunft aus der babylonischen Gefangenschaft von einem Jahrhunderte zum andern verwittert worden, und sonderlich nach der Zerstreung der Nation bey der Verwüstung der Stadt und der Republik, man nicht einmal mehr recht gewußt hat, wie man mit seinen Stammregistern daran sey. Und daher kommt es vermuthlich, daß hier die Ordnung der Stämme anders erscheint, als sie sonst vorkommt, und daß sie vermuthlich so angeführt wird, wie es die Juden damals rechneten: anderer Ursachen, welche die Ausleger, und sonderlich Vitzing, und nach ihm Bengel anzeigen, anho zugeschwiegen. Der Absicht des Verfassers war es genug, daß diejenigen Gläubigen von seinem Wolfe, denen zu gefallen und zur Aufrichtung und Stärkung des Glaubens die Offenbarung vornehmlich und am ersten geschrieben worden, durch Geduld und Trost derselben, daraus Hoffnung haben möchten, die gute Sache Jesu Christi, sie möchten von einem Stamme seyn, von welchem sie wollten, werde für sie gewiß gut, herrlich und selig ausgehen, und es komme dabey nicht auf die äußerlichen Namen und Ursprung, sondern auf das rechtschaffene Wesen des Israels im Geiste an, dessen Herkommen, Art, Zahl und Personen, so wenig man sie vor Menschen genau zählen und bestimmen können, doch vor Gott in das Buch des Lebens eingezeichnet wären. Und hieraus läßt sich auch muthmaßlich schließen, warum von einem jeden Stamme eine gleiche Anzahl genennet wird, da man ja natürlicher Weise schließen kann, daß sie an sich ungleich seyn müssen. Es ist nämlich diese ganze Erzählung nach der hieroglyphischen Lehrart abgefaßt, wo mit den Zahlen mancherley Verwechslungen vorgenommen werden, eine Sache nachdrücklicher zu beweisen, wie diejenigen wissen, die in den cabballistischen Schriften der Juden bewandert sind. Wie nun die Zahl Zwölfe vom göttlichen Verfasser ist beliebt worden, das Geheimniß der Auswahl verdeckt vorzutragen, und zu verstehen zu geben, wie dieselben sich zur Ausbreitung des Reiches Gottes im alten und neuen Bunde in sich selbst durch Patriarchen und Apostel multipliciret habe: so ist auch die davon entstehende Zahl auf eine solche Summe bestimmt worden, welche der Sache selbst angemessen war, ohne besondere eigene Benennungen daraus zu erzwingen. Und daher glauben wir, daß man näher in eine geheimere Bedeutung weder eindringen könne, noch auch es zu thun nöthig habe. Die Art, Einrichtung, Verfassung und Verbindung der Kirche Jesu Christi auf Erden und im Himmel, bleibe nach ihrer wesentlichen Natur gleichwohl, und das ist genug zu wissen, wenn man die Offenbarung lehrreich und erbaulich betrachten und einsehen will, wenn man gleich die Zahlen nicht versteht.

(394) Die Gradation in den Gesichtern dieses Capitels ist sehr merkwürdig, erbaulich und tröstlich. Erstlich wird die streitende Kirche auf Erden, aber unter der Vorsehung ihres Königes des Lammes Gottes, und unter dem Dienste und Bewahrung seiner dienstbaren Himmelsgeister zu ihrem Schutze vorgestellt. Dem folgt die Gestalt derselben zwar noch auf Erden, aber im Himmlichen in der Versiegelung der Hoffnung der Herrlichkeit, die ihnen Gott geben wollte. Endlich rückt die eröffnete Schaubühne des triumphirenden Kirche heran, der Knoten dieses himmlischen Schauspieles wickelt sich aus, und der Ausgang lehret, daß Jesus Christus der Herr sey zur Ehre Gottes des Vaters. Das ist die allgemeine Summarie desjenigen, was bey dem siebenten Siegel in so mancherley besondern Fällen erweitert ist. Wer soll da nicht mit den Himmelschören ausruhen; Sey hell Gott!

aus aller Nation, und Geschlechtern und Völkern und Sprachen, vor dem Throne und vor dem Lamme stehend, mit langen weißen Kleidern bekleidet: und Palmzweige wa-

ren

und daß die unzählbare Menge, wovon hier gesprochen wird, die Geister frommer Menschen seyn, welche aus dieser Welt geschieden und nun bey Gott in der Herrlichkeit waren: insonderheit derer, die, während der ersten Jahrhunderte des Christenthums, Bedrückungen und Verfolgungen erduldet hatten, da die bürgerliche Macht wider dasselbe allgemein wirksam war, und viele Verfolgungen, wie es mir wahrseheinlich vorkommt, in verschiedenen Theilen der Welt gewirkt haben werden, wovon die Geschichte nicht auf uns gekommen sind. Und vielleicht bedeutet das Halten der Winde, wovon v. 1. gesprochen wird, den Frieden zur Zeit Constantins ³⁹⁹. Doddridge.

Aus aller Nation — vor dem Throne — stehend. Nicht nach Geschlechtern abgetheilet, wie die Vorhergehenden: weil sie aus allerley Völkern, Geschlechtern und Ländern gerufen und zu der Kirche gebracht waren, c. 5, 9. Sie saßen nur nicht, wie die Aeltesten, c. 4, 4: indem sie sich, nach ihrem Streite und davon getragenen Siege, c. 15, 2. vor Gott und Christo, c. 4, 2. zeigten, durch dessen Fürsorge und Vorsehung sie bewahrt und in den Stand gesetzt waren, zu überwinden und zu beharren, Röm. 8, 37. c. 12, 11. *Gefellsch. der Gottesgel.*

Mit langen weißen Kleidern bekleidet. In der Kleidung von solchen unter den Römern, die

gestritten und überwunden hatten und nun siegreichen ³⁹⁹. Polus.

Und Palmzweige waren in ihren Händen. Zum Zeichen, daß sie des Sieges gewiß waren: denn Palmzweige war man im Siegesgesänge und zu Festzeiten zu tragen gewohnt, Joh. 12, 13. *Gefellsch. der Gottesgel.* Was mir im Vorhergehenden Gesichte, v. 1-8. von diesem Capitel gezeigt war, (will Johannes sagen), das diente, mir die Sorge und Vorsehung, in Bewahrung der Gläubigen, durch die sechs verschiedenen Stufen von dem Falle des römischen Reiches oder Staates hindurch, welche c. 8. und 9. durch die sechs Posaunen insbesondere werden beschrieben werden, vorzustellen: und darnach ward mir der sehr weit ausgebreitete und glückselige Zustand der christlichen Kirche, welcher auf den beklemmten und bedrückten Zustand der gemeldeten Kirche, der vorher beschrieben ist, folgen sollte, durch die Zahl derer, die von Israel versiegelt waren, gezeigt. Nämlich, ich sah eine große Menge, die niemand zählen konnte, (und die folglich viel größer war, als die Menge von hundert vier und vierzig tausend, die aus Israel versiegelt waren, das ist, allein oder vornehmlich aus den bekehrten Heiden): und kein Wunder; denn diese große Menge war aus allen Völkern und Geschlechtern, indem das ganze Volk der Juden sovel, als der

der

(395) Die Accommodation dieses Gesichtes (dann für mehr kann man es nicht ausgeben) auf die Zeiten Constantins, ließe sich so ziemlich hören, wann nur der Zustand der Kirche selbiger Zeit nicht nur im leiblichen Frieden, Flor und Wachsthum derselben, sondern auch in dem innerlichen Zustande der Verfestigung des Reiches Gottes besser damit einstimmete. Aber, wenn man die Geschichte zu nahe zieht, will es überall hinken. Man beseh, was hievon in den *Obf. Lit. Hal. T. 1. pag. 389. seqq.* und in des sel. Kanzler Mosheims *Historia Christi. ante C. M. p. 952. seq.* beygebracht worden ist, und vergleiche es mit dem schwächlichen Leben Constantins, das Eusebius hinterlassen hat. Welches andere Ausleger veranlaßt hat, auf viel weiter hinaus sich erstreckende Zeiten zu gedenken. Da aber diese zukünftig seyn sollen, so mangelt auch hier die Zuverlässigkeit des Grundes, und muß es auf sich beruhn lassen, was, wie, wo und wann der Ehrenkönig Jesus seine Sache bis zum Uebergange in das Reich der Herrlichkeit ausführen werde.

(396) Diejenigen Ausleger haben mehr Wahrscheinlichkeit vor sich, welche diese weiße Talar und lange helle Kleider von der Gewohnheit des israelitischen Gottesdienstes herleiten, in welchen die Priester und Leviten, sonderlich an hohen Fest- und Freudentagen erscheinen mußten. Das Gleichniß ist oben schon da gewesen. Die Palmzweige aber, welche sie in den Händen trugen, waren nicht nur Triumphs- sondern auch Freudenzeichen über alle überwundene Noth und den endlich erlangten Eingang zur Ruhe im himmlischen Vaterlande. Wer bemerket, daß sich die Offenbarung in ihren Bildern und Vorstellungen sehr nach den jüdischen Gewohnheiten und Feuerslichkeiten richte, denen wird hierbey die fröhliche Feuerslichkeit des jüdischen Laubhüttenfestes von selbst einfallen, und ihrem Gedächtnisse die Lulab und Zweige in den Händen der ihr Friede- und Ruhefest begehenden Juden sich vorstellen, ihm auch den triumphirenden Einzug Jesu zu Jerusalem mit eben solchen Umständen vor Augen stellen, und zu vielen trostvollen und erbaulichen Gedanken Anlaß geben. *Biermanns, Moses und Christus l. 4. c. 4. pag. 657. seqq.* wird hierzu gute Veranlassung geben.

ren in ihren Händen. 10. Und sie riefen mit großer Stimme, und sageten, die Seligkeit sey unserm Gotte, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamm. 11. Und alle Engel stunden rund um den Thron, und rund um die Aeltesten und die vier Thiere: und fielen vor dem Throne auf ihr Angesicht nieder, und beteten Gott an.

12. Indem

der ganze Körper der Heiden, die diese unsere Welt bewohnen, zum christlichen Glauben bekehret waren. Diese große Menge schien mir mit weißen Kleidern, welche anzeigten, daß sie von Gott gebilliget und in die Zahl der Glückseligen angenommen waren, und mit Palmzweigen in den Händen, die ihren Triumph über die Feinde der Kirche bezeugneten, da zu stehen. Wells. Nachdem ich (ist der Verstand) diesen glücklichen und wohlhabenden Zustand der Kirche, nach dem Ende so vieler und schwerer Bedrückungen, beschauet hatte: so sahe ich in meinem prophetischen Gesichte die ganze Kirche des Himmels, die sich in einer feyerlichen Dankagung vereinigte. Der Lobgesang hieng sich mit vereinigten Stimmen einer unzählbaren Menge von Personen aus allen Völkern und Ländern an, die in weißen Kleidern, als Zeichen der Heiligkeit, Heiligkeit und Würde, einbergien, und Palmzweige, Sinnbilder von Freude und Ueberwindung, in den Händen hatten. Lowmann.

W. 10. Und sie riefen mit großer Stimme. Die Stärke ihrer Zuneigung und die Größe ihrer Freude auszudrücken: auch zu beweisen, wie empfindlich sie durch die Gnuß, welche sie genossen, gerührt wären, und wie herzlich ihr Ernst wäre, Gott und dem Lamm Ehre zu geben. Gill.

Und sageten, die Seligkeit sey unserm Gotte 10. Das Wort, Seligkeit, ist ein Wort, welches am allereigentlichsten die Erlösung, derrer bezeichnet, von denen gesagt wird, daß sie versiegelt sind. Ihr Ausruf, Die Seligkeit sey unserm Gotte, ist die Erkenntniß, und Bekentniß, daß es seine besondere Wirkung wäre, und daß sie ihm alle Ehre und alles Lob dafür gäben. Gill.

Und dem Lamm. Dem Herrn Jesu Christo, durch dessen Verdienst und Geist sie den Sieg erlangt

hatten. Lindsay, Polus. Dieses Gesicht, vornehmlich, wann es mit dem vorhergehenden, im vierten und fünften Capitel, verglichen wird, muß, dünket mich, von der Kirche in dem Himmel verstanden werden ³⁹⁷). Gleichwie der Himmel der eigentliche Schauplatz von dem Gesichte zu seyn scheint: also ist auch die unzählbare Menge von Heiligen, zu denen sich in den folgenden Worten die Engel fügen, in der Gegenwart Gottes und des Lammes, am alternatürlichsten, nach meinem Urtheile von denen zu verstehen, welche, nachdem sie bis zum Tode getreu gewesen waren, die Krone des unsterblichen Lebens, in dem Stande der himmlischen Glückseligkeit, empfangen hatten. Und ich zweifle, ob das Lob der Kirche auf Erden der prophetischen Beschreibung, oder dem Augenblicke des prophetischen Geistes in der großen Ermunterung, welche er zur Treue und Standhaftigkeit geben will, vollkommenen Genüge thun könne. Mich dünket, dieses von der himmlischen Kirche zu verstehen, sey ein natürlicher Verstand der Ausdrücke: euer Verstand, welcher mit der Absicht der Weisagung wohl übereinstimmt, indem sie die getreuen Märtyrer und Zeugen, die vormals auf der Erde große Leidensträger gewesen, nun aber glückselige Heiligen in dem Himmel waren, vorstellte. Lowmann.

W. 11. Und alle Engel stunden 10. Die heiligen und ausgewählten Engel, die zehen tausendmal zehen Tausende, und Tausende von Tausenden, welche c. 5, 11. in eben der Gestalt vorgestellt werden. Sie stunden auch rund um die vier und zwanzig Aeltesten, die c. 4, 4. gemeldet sind, und um die vier Thiere ³⁹⁸), c. 4, 6. Gill, Polus.

Und fielen vor dem Throne 10. Die Engel, Aeltesten und Thiere, alle fallen auf ihre Angesichter, mit einem ehrerbietigen Gefühle von dem unendlichen.

(397) Man kann es auch nicht wohl anders erklären, wenn man dem Inhalte der Prädicaten ihre gehörige Stelle anweisen will, welche sie in der Gestalt der Kirche auf Erden, sie mag noch so ruhig, friedlich und glücklich anssehen, nicht findet. Man nimmt demnach billig, diese Vorstellung für einen symbolischen Abriss der triumphirenden Kirche an, welche aus dem Stande des Leides, in den Stand der Freude und Gesellschaft Jesu versetzt worden, und nun im Himmel einen Theil derjenigen unaussprechlichen und herrlichen Freude geniehet, welche das Ende ihres Glaubens krönet, 1 Petr. 1, 8, 9. und sie gleich nach dem Hintritte aus dem Leiden dieser Welt antritt, Luc. 16, 22. vollkommenen aber mit Seele und Leib bey dem Anbruche des Reiches der Herrlichkeit genießen wird.

(398) Man erinnere sich aber hiebey, daß dieser ganze prächtige Aufzug ein symbolisches Gesicht sey, das nach der Natur der Sache, welche sie anzeigt, erklärt werden muß: damit man sich von dem ganzen himmlischen Zustande der versammelten Gerechten und Ausgewählten keine irdische und fleischliche Gedanken mache, welche auf ein jüdisches oder muhammedanisches Paradies hinaus gehen.

12. Indem sie sprachen: Amen. Das Lob, und die Herrlichkeit, und die Weisheit, und die Dankfagung, und die Ehre, und die Kraft, und die Stärke sey unserm Gott in alle Ewigkeit.

ändlichen Unterschiede zwischen ihnen und ihrem Schöpfer, und thun eine Anbethung, wie sie sich nach ihrem verherrlichten Zustande schicket, mit Bemerkung seiner hohen Vortrefflichkeit³⁹⁹. Polus.

B. 12. Indem sie sprachen: Amen. Sie bekräftigen das Lob, welches Gott von den Heiligen v. 10. gegeben war: hierauf erklären und erweitern sie dasselbe, und beschließen es wiederum mit Amen. Gesell. der Gottesgel.

Das Lob, oder nach dem Engl. der Segen, und die Herrlichkeit, und die Weisheit x. Hier wird Gott von den Engeln ein siebenfaches Lob, wie Cap. 5, 12. dem Lamm, und fast mit eben denselben Worten, gegeben. Sie schreiben mit Rechte Gott Lob, oder nach dem Engl. Segen, zu, als der an sich selbst gesegnet, und der Ursprung aller Segnungen für die Geschöpfe, Engel und Menschen, ist. Und Herrlichkeit: die Herrlichkeit von seiner göttlichen Vollkommenheiten, als welcher der Gott der Herrlichkeit ist; und von allen seinen Werken der Natur und Vorsehung; vornehmlich aber auch von

der Seligkeit der Menschen durch Christum. Und die Weisheit: indem er allein der weise Gott ist, dessen Weisheit in allen Werken der Schöpfung, und in der Regierung der Welt, nirgends aber mehr, als in dem Entwurfe der Erlösung durch den Sohn Gottes, gesehen werden kann. Und die Dankfagung: für alle Gütigkeiten und Gunstbezeugungen, für die zeitlichen, geistlichen und ewigen, gegen Engel oder Menschen⁴⁰⁰. Und die Ehre: welche ihm von allen seinen Geschöpfen, weil er der Schöpfer davon; von allen seinen Kindern, da er ihr Vater; und von allen seinen Knechten, weil er ihr Herr und Meister ist, zukommt. Und die Kraft: die er dadurch gezeiget, daß er alle Dinge aus Nichts gemacht hat, und die ganze Welt im Wesen erhält, aber auch sein Volk errettet und selig macht. Und die Stärke: denn er ist der allmächtige Gott, die Stärke Israels, in welchem ewigwährende Stärke ist. Die Engel aber wünschen, daß das Lob, und die Darbringung von diesem allen, durch sie selbst und andere, bis in alle Ewigkeit geschehen möge: und weil sie begierig sind, daß es so geschehe, und glauben, daß es so geschehen

(399) Es ist kein Zweifel, daß diese ganze Doroogie der triumphirenden Kirche, vornehmlich auf das so glorreich hinausgehende Ende des Mittelbundes, und der nun deutlich geoffenbarten Herrlichkeit des dreyeinigen Gottes ihre Absicht habe, so, wie die göttlichen Eigenschaften sich darinnen geoffenbaret haben, und der Vater in dem Sohne, und der Sohn im Vater, geehret worden ist, und geehret bleiben wird, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das will der wohlbedächtlich in sieben besondere Ausdrücke verfaßte Lobspruch sagen: Amen, Lob und Ehre, und Weisheit und Dank, und Preis und Kraft, und Stärke, sey unserm Gotte, welcher oben c. 5, 12. schon auf ähnliche Weise vorgekommen ist, zu welchem schon David. 1 Chron. 30, 11. 12. den Stoff hergegeben hat. Wie ihr die cabballistischen Juden zur Unterstützung ihrer Sefhirothen Lehre misbrauchten, und anstatt der göttlichen Eigenschaften, göttliche Ausflüsse darinnen suchen, das kann man aus ihrem cabballistischen Sefhitenkammaume sehen, und aus dem Lexico Cabballistico T. I. Cab. denud. und aus der von uns T. II. Hist. crit. phil. p. 1002. 1005. seq. gegebenen Erklärung und Auswickelung erkennen, welche ihre anstößige Eedenungsart von dem unendlichen Gotte und dessen Sohne darthut, wovon wir schon oben n. 533. Anregung gethan haben, es aber hier nochmals erinnern, damit man nicht meine, dieser himmlische Lobgesang sey aus der Cabballisten träben Pfügen geschöpft worden, welche von ihren sieben untern Sefhirothen vieles schwagen, das der Ehre des Lammes Gottes in seinem eigentlichen Verstande unanständig und nicht gemäß ist. Ueberhaupt muß man sich in Acht nehmen, daß man mit Vergleichung der jüdischen Hebensarten, Ceremonien und Gewohnheiten, nicht wider die reine und in heiliger Schrift klar geoffenbarte Wahrheit anstoße, um seine Hypothese zu unterstützen. Wie übrigens die Prädicate dieses himmlischen Lobliedes sich in dem vom Lamm Gottes völlig ausgeführten: Mittlers- und Erlösungswerke, und in der Art und himmlischen Weisheit dessen gänzlichen Vollziehung gezeigt haben, und bey der Uebergabe des Reiches am Tage der großen Herrlichkeit erst recht vollkommen erkannt werden sollen, das lassen wir zum heiligen Nachdenken unsern frommen Lesern selbst über.

(400) Das Wort, *εὐχαριστία*, verdient hier eine besondere Aufmerksamkeit, weil nicht nur derselben Segensstand, sondern auch die gnaden- und erbarmensvolle Art und Weise, wie das Heil in Jesu Christo eröffnet, verdient, mitgetheilt, und zur endlichen Vollziehung gebracht worden, in dem Erlösungswerke sich entdecket und ausbreitet, und eitel Gnade, Liebe und Wohlthaten. (*χαρῶν*) darstellt, und zu verehren von selbst heisset.

Ewigkeit. Amen. 13. Und einer aus den Ältesten antwortete, und sagte zu mir: Diese, die mit den langen weißen Kleidern bekleidet sind, wer sind sie, und woher sind sie gekommen? 14. Und ich sprach zu ihm: Herr, du weißt es. Und er sagte zu mir: Diese sind es, die aus der großen Bedrückung kommen: und sie haben ihre

geschehen werde; so fügen sie das Wort ⁴⁰¹⁾, Amen, bey. Gill.

W. 13. Und einer aus den Ältesten antwortete ꝛc. Wie das hebräische Wort, *נזר*, so wird auch das griechische *ἀνουργία*, oft im Anfange einer Rede gebraucht, wann gleich keine Frage vorhergegangen ist: und so muß es hier auch verstanden werden. Es bedeutet bloß, daß der Älteste seinen Mund öffnete, und zu reden aufstieg. Lindsay, Gill.

Diese, die mit den langen weißen Kleidern bekleidet sind ꝛc. Dieses fraget er nicht aus Unwissenheit, sondern um den Johannes zu erwecken, daß er desto mehr darauf Acht geben möchte, als auf eine Gesellschaft von Menschen, die seiner Aufmerksamkeit und Beobachtung würdig wären: auch um ihn zu einem Bekenntnisse seiner Unwissenheit zu bringen, und dadurch Gelegenheit zu bekommen, ihm näheren Unterricht zu geben, der für ihn und für die Kirche, auch zur Erklärung dieses Gesichtes

und anderer Theile dieser Weissagung, nützlich seyn würde ⁴⁰²⁾. Gill.

W. 14. Und ich sprach zu ihm: Herr, du weißt es nicht, aber verlange es von dir zu erfahren. Gesellschaft. der Gottesgel. Johannes antwortet dem Ältesten auf eine sitzsame und ehrerbietige Weise: indem er ihn nach dem Gebrauche der morgenländischen Völker, Herr, nennet ⁴⁰³⁾. Einige Abschriften, und die Ausgabe von Alcala, lesen, mein Herr: und so auch die gemeine lateinische, die syrische und arabische Uebersetzung. G. A.

Und er sagte zu mir: Diese sind es, die aus der großen ꝛc. Als Befenker, obgleich nicht als eigentliche Märtyrer: indem sie ihr Leben beständig für Christum gewagt haben. Lindsay. Diese, (will der Älteste sagen), sind zu dem glückseligen Zustande gekommen, worin sie nun erscheinen: weil sie um Christi willen Verfolgung erduldet haben, und bis ans Ende standhaft geblieben sind ⁴⁰⁴⁾. Wells.

Und

(401) So richtig diese Erklärung der Gott beygelegten herrlichen Eigenschaften an sich ist, so erschöpft sie doch gegenwärtige Stelle nicht, wo nicht von den Eigenschaften überhaupt und allein, sondern vornehmlich von derselben Einflüsse, Wirkung und Ausbrüche in dem glorreichen Reiche des zur Rechten Gottes erhöhten Mittlers Jesu Christi, die Rede ist. Dahin haben schon die Propheten alten Testaments gesehen, Ps. 8, 5: 10. 93, 1: 5. 97, 1: 5. 110, 1. u. f. und das ist der Kern, auf welchem alle in der Offenbarung bekamt gemachte Herrlichkeit des Herrn beruhet.

(402) Die wahre Ursache dieser Frage scheint wohl zu seyn, den jüdischen Christen, welche wegen der so sehnlichen Erwartung der Ankunft des Reiches Jesu Christi damals in großer Angst und Verlegenheit stunden, eine kräftige Ermunterung zur Aufmerksamkeit und zum Nachdenken zu geben, damit sie auf die Zeichen der Zeit Acht geben, und die unüberwindlichen Gründe der Gewißheit, Seligkeit und Vortrefflichkeit derselben mit freudigem und gelassenem Muthes erwarten möchten.

(403) Die Gestalt und der Aufzug, in welchem Johanni dieser Älteste erschienen, und der ohne Zweifel der ganzen Vorstellung dieser himmlischen Schaubühne und Abschilderung des verherrlichten Zustandes dieser Versammlung der auserwählten Gerechten gemäß gewesen seyn wird, mag die Ursache gewesen seyn, welche Johannem bewogen, ihm so ehrerbietig zu begegnen. Er war durch Erblickung solcher himmlisch verklärten Gestalten schon bey der Verherrlichung Jesu auf dem Berge eingenommen, Matth. 17, 3. 4. und auch dieses diente an dieser Stelle, die Sehnsucht der Gläubigen, denen die Offenbarung gewidmet wurde, zu unterstützen und zu vermehren, und von der irdischen Erwartung abzuziehen.

(404) Es ist zwar kein Zweifel, daß unter diesem Bilde alle Gläubige und bis ans Ende standhafte Befenker des Evangelii, alle im Glauben abgesehene, und in das Haus Gottes versetzte Seelen, hier gemeinet seyn, welche in der ganzen Welt zu Jesu bekehret worden, und bis ans Ende bekant haben, daß Jesus Christus der Herr sey zur Ehre Gottes des Vaters, Phil. 2, 11. Doch zeigt der Zusammenhang, daß die Absicht dieses Gesichtes insbesondere gewesen sey, zu verstellen zu geben, daß alle, die gottselig leben wollen, Verfolgung leiden, und durch viele Trübsalen ins Reich Gottes eingehen, und insonderheit diejenigen, welche in die Zeiten des sechsten Siegels kommen würden, zu erwecken, daß wenn jene große Gerichte alle geschehen sollten, sie ihre Häupter emporheben möchten, datum, daß ihre Erlösung herannehe. Eine vortreffliche Hauptstelle, die Hoffnung der gläubigen Kinder Gottes unter aller Trübsal, in der Treue zu bewahren! Ob aber dieses diejenigen Befenker allein erschöpfen, welche in den jüdischen

Trübsal

ihre langen Kleider gewaschen, und haben ihre langen Kleider in dem Blute des Lammes weiß gemacht. 15. Darum sind sie vor dem Throne Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel: und der auf dem Throne sitzet, wird sie überschatten. 16. Sie werden nicht mehr hungern, und werden nicht mehr dursten, und die Sonne wird

v. 16. Jes. 49, 10. Ps. 121, 6.

Und sie haben ihre langen Kleider gewaschen, und 16. Sie sind von der Schuld ihrer Sünden nicht durch ihr Leiden, sondern durch das Blut Christi, Cap. 1, 5. gereinigt, durch dessen Kraft sie auch den Sieg erlangt haben, Cap. 12, 11. **Gefellsch. der Gottesgel.**

W. 15. Darum sind sie vor dem Throne Gottes 16. Nicht, weil sie durch ihr Leiden den Himmel verdient haben ⁴⁰⁵⁾: sondern weil es Gott aus seiner freyen Gnade gefallen hat, sie so zu belohnen ⁴⁰⁶⁾. **Polus.** Vor dem Throne Gottes ist so viel, als zur Nähe von Gott zugelassen, 5 Mos. 10, 8. **Gefellsch. der Gottesgel.**

Und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Hiermit wird auf den Dienst und das Waschen der Leviten angespielt. **Lindsay.** Durch den Tempel verstehen einige die Kirche in diesem Leben. Aber dieses schickt sich gar nicht zu dem wahren Verstande des Textes: denn Johannes sehe bloß die Seelen vor dem Throne; die Leiber waren in den Gräbern. Durch den Tempel wird der Himmel gemeinet, wo Gott wohnet, und auf eine glanzreichere und beständigere Weise angebetet wird, als in dem jüdischen Tempel, oder irgend einem Theile der streitenden Kirche. **Polus.**

Und der auf dem Throne sitzet, wird sie überschatten, oder, unter ihnen wohnen, wie es im Engl. heißt. *εμπύωσα*, er wird über sie, zu ihrer Sicherheit und Beschirmung, einzelt ausbreiten: man lese Jes. 4, 5. Ps. 71, 21. Cap. 21, 3. ⁴⁰⁷⁾. **Lindsay.** **Gefellsch. der Gottesgel.** Gleichwie Gott mit seiner gunstreichen Gegenwart in dem jüdischen Tempel gewohnt hat: so wird er, mit seiner glanzreichen Gegenwart, unter seinen herrlichsten Heiligen wohnen. **Polus.**

W. 16. Sie werden nicht mehr hungern 16. Johannes geht mit der weitern Beschreibung des Ortes und Zustandes der Glückseligen fort: er giebt uns Nachricht von den Unheilen, wovon sie auf immerdar befreyet seyn, und vor dem Guten, das sie ewig genießen werden. In Ansehung des erstern sagt er uns, daß es den verherrlichten Seelen an keinem Dinge fehlen werde, und daß sie keinen Bedrückungen bloßgestellt seyn sollen: sie werden weder hungern noch dursten, das ist, sie werden von allen solchen Gebrechen befreyet seyn. Die Worte sind aus Jes. 49, 10. genommen, und werden in einem buchstäblichen und leiblichen Verstande wahr seyn. Ist sind die Gläubigen oftmals in Hunger:

Trübsalen getreu ausgehalten haben, oder ob es die von dem Antichriste verfolgten und geplagten Kinder Gottes seyn, lassen wir dem Leser zu überlegen über, glauben aber, man komme mit dieser Stelle am besten hinaus, wenn man es für eine Vorstellung der triumphirenden Kirche Gottes überhaupt ansieht, unter welchen diejenigen am ersten mit weißen Kleidern angezogen, das ist, mit Freude die Hülle überzogen werden, welche am meisten durch innerliche und äußerliche Trübsalen ins Reich Gottes durchgedrungen sind.

(405) **Polus** sieht hier auf Grotii Meynung, der es auf das aus des Bekenntnisses Jesu willen vergossene Blut der Bekenner und Märtyrer zieht. Es wird diese Meynung billig verworfen, weil ja hier nicht von diesen Gläubigen allein, sondern von allen Auserwählten, geredet wird, deren die meisten in ihren Trübsalen nicht bis aufs Blut haben kämpfen dürfen, wenn man auch sagen wollte, daß ihr vergossenes Blut durch das Blut des Lammes Gottes sey geheiligt, und aus der Noth errettet, und vor Gott angenehm gemacht worden, **Dan.** 12, 1, 2.

(406) Nach der von ihm gnadenvoll bestimmten Heilsordnung, daß die Menschen sollten erlöset werden von ihrem eiteln Wandel, mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes, 1 Petr. 1, 19. Hebr. 9, 14. 1 Joh. 1, 7. Offenb. 1, 9. Man ziehe hierbey dieses 7. Test. VII. Band. P. 224. zu Rathe.

(407) Es ist eine Anspielung auf die, die Stifftshütte überschattende, Schechina oder Herrlichkeit Gottes, wodurch der Herr seine glänzende Gnadengegenwart offenbaret. Da bey den Juden nichts trostvollerer war, als die Erscheinung der Schechina in der Stifftshütte; wovon die Stellen verdienen nachgesehen zu werden, welche Schötgen, *Jesens der wahre Messias*, p. 621. seq. angezeigt hat, so ersehete man daraus leicht, aus was vor hebräischen Quellen dieser Ausdruck der Offenbarung genommen ist, und wie die trostvollste Gegenwart des dreyeinigen Gottes unter diesem *εμπύωσα* verstanden werde. **Vergleichs-Dirtingg** *Obf. SS. I. 1. Diss. 2. c. 4.*

wird auf sie nicht fallen, noch irgend eine Hitze. 17. Denn das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, wird sie weyden, und wird ihnen ein Leitsmann zu lebendigen Brunnen der Wasser seyn: und Gott wird alle Thränen von ihren Augen abwischen.

v. 17. Ps. 23, 1. Jes. 25, 8. Offenb. 21, 4.

Hunger und Durst: alsdenn aber wird es mit ihnen nicht mehr so seyn ⁴⁰⁸⁾. Burkitt, Gill.

Und die Sonne wird auf sie nicht fallen etc. Das ist, keinley Bedrückung oder Verfolgung wird über sie kommen, Matth. 13, 6. 22. Wells, Gill. Dieses ist eben das, was Ps. 121, 6. gesagt wird: die Sonne wird dich des Tages nicht stechen, oder der Mond des Nachts. So nennet Petrus die Verfolgung der Christen, *persecutio*, die Hitze (der Bedrückung), 1 Petr. 4, 12. Pyle.

R. 17. Denn das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, wird sie weyden. Man lese Cap. 5, 6. Er wird sie weyden, wie ein Hirte seine Herde: denn dieses Lamm ist ein Hirte, und diese große Menge ist seine Herde. Das ist, er wird sie mit einer Ersättigung von Freude und Fülle von Vergnügen befriedigen. Gill, Burkitt.

Und wird ihnen ein Leitsmann zu lebendigen Brunnen etc. Das ist, zu den niemals sich endigenden Tröstungen der göttlichen Segenwart. Burkitt.

Und Gott wird alle Thränen von ihren Augen abwischen. Gott, dem sie getreu gedient haben, wird mit ihnen als ein erbarmender Vater handeln, und auf eine zärtliche Weise alle Thränen von ihren Augen abwischen: indem er sie nach allen Widersärtigkeiten und Bedrückungen, die sie nach seiner Zulassung erduldet haben, mit angenehmen Tröstungen aufrichten wird ⁴⁰⁹⁾. Doddridge. Das

ist, Christus wird sie leiten und bestärken, und mit allen Tröstungen des Lebens segnen, so daß kein Scorf der Traurigkeit mehr für sie seyn wird. Gleichwie nämlich in dem Gesichte von v. 1. bis v. 8. dieses Capitels die Sorge Gottes über die Gläubigen, während des Unterganges von dem römischen Staate, gezeigt ist: also wird in dem andern, das in dem übrigen Theile dieses Capitels verfaßt ist, die große Vergeltung und Glückseligkeit der Gläubigen, bey der zweiten Zukunft Christi, die Welt zu richten, und sein Königreich auf der Erde anzufangen, weimum seine Heiligen mit ihm herrschen sollen, abgebildet ⁴¹⁰⁾. Wells. Die Ausleger sind wegen der eigentlichen Meynung dieser Beschreibung nicht einig. Manche verstehen sie von dem friedsamten und glücklichen Zustande der Kirche auf Erden. In einigen Fällen müssen auch allerdings sehr kräftige Ausdrücke in einer prophetischen Schreibart zu einem Verstande, der mit einem glücklichen Zustande der Kirche auf dieser Welt übereinkömmt, gemildert werden. Andere, die auf die Stärke dieser Ausdrücke Acht haben, und bemerken, wie sehr dieselben mit der Beschreibung des neuen Himmels und der neuen Erde Cap. 21. übereinkommen, verstehen sie von dem glückseligen Zustande der Kirche von tausend Jahren, von welchem sie glauben, daß er auch ein Auferstehungsstand der Märtyrer seyn werde. Allein, ich will nur anmerken, daß, da die Zeit von den tausend Jahren ⁴¹¹⁾, nach

(408) Daß es mehr als eine Befreyung vom leiblichen Hunger und Durste bedeute, ersieht man aus den übrigen Prädicaten, welche alle mystisch und allegorisch sind. Es sind Hunger und Durst Zeichen, daß wir einen sterblichen Leib haben, der immer einer Ersetzung der Kräfte nöthig hat; es kann also die Befreyung von Hunger und Durst gar wohl die selige Unsterblichkeit anzeigen, in welche die Auserwählten versetzt werden, wiewol auch nach der Redensart der Schrift, dadurch aller Ueberfluß und Erquickung angezeigt wird, Ps. 23, 5. 6. 36, 9.

(409) Das bittere Angedenken der um des Namens Jesu willen ausgestandenen Trübsalen wird in eine freudige und dankvolle Erinnerung und Erfahrung verwandelt werden, daß ihr Jammer, Trübsal und Elend zu einem seligen Ende gekommen, und ihre Thränenfaat die Ursache einer unaussprechlichen Freudenärndte worden, Ps. 126, 6. deren sie sich rühmen, weil ihre Hoffnung sie nicht zu Schanden werden lassen. Röm. 5, 3.

(410) Die heil. Schrift weiß von seiner zweyten Zukunft Christi nichts, als von derjenigen, da er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten, und diejenigen zu sich in sein ewiges Reich aufzunehmen, welche auf ihn warten, zur Seligkeit, sodann aber das Reich dem Vater zu übergeben, damit Gott sey Alles in Allem, Hebr. 9, 28. 1 Cor. 15, 24. 25. Es wird auch hier nicht von einem solchen Himmelsreiche auf Erden, sondern von dem seligen Zustande und Vorschmacke der herrlichen Freude des ewigen Lebens geredet, welche die auserwählten, mit dem Leibe noch nicht wieder vereinigten Seelen, vor dem Throne des Lammes indessen genießen, bis sie am Tage der Auferstehung mit Leib und Seele zur ewigen Freude und Erbtheil des glorreichen Reiches Gottes eingehen.

(411) Es müßte aber vorher erwiesen werden, daß dieses Reich von tausend Jahren auf Erden, und nicht in der Versammlung der Himmelsbürger erscheinen werde.

nach der Ordnung dieser Weissagung, sehr weit, wie ich dafür halte, von der Zeit, worauf dieser Theil der Weissagung geht, entferset ist, ich keinesweges glauben kann, es sey die Absicht des Geistes der Weissagung gewesen, daß dieses auf den Zustand des tausendjährigen Reiches gedeutet werden sollte. Und obgleich die Beschreibung so weit gemildert werden kann, daß sie den friedlichen und gerühigten Zustand

der Kirche unter Constantinen abbilde⁴¹²⁾: so bin ich dennoch der Gedanken, daß der Verstand, (worumne sie auf einen Zustand im Himmel gedeutet wird), besser mit den Ausdrücken dieser Beschreibung, und mit der Absicht der Weissagung übereinkomme; welche zwey Dinge zusammengenommen, die besten Regeln der Auslegung sind, wornach man sich zu verhalten hat. Lowmann.

(412) Das kann aber ohne den größten Zwang nicht geschehen, nach welchem man die übertriebensten Ausdrücke dem heil. Verfasser der Offenbarung bemessen müßte.

Das VIII. Capitel. Einleitung.

Dieses Capitel öffnet den zweyten Zeitbezirk dieser Weissagung, welcher sich mit der Oeffnung des siebenten Siegels anfängt, und durch das Blasen von sieben Posaunen vertheilet wird⁴¹³⁾. Dieser Zeitbezirk der Posaunen enthält eine prophetische Beschreibung von dem Zustande der Welt und der Kirche, während eines merkwürdigen Zeitverlaufes⁴¹⁴⁾: nach-

(413) Wie die ganze Offenbarung Johannis wegen des dunkeln und bildervollen Vortrages, und des aus lauter Geheimnissen bestehenden, zumal aber auf zukünftige noch ungeschehene Dinge meistens sich zu ziehenden Inhalts die Ausleger veranlaßt hat, auf so sehr von einander abgehende Hypothesen zu verfallen, dieselben zum Grunde zu legen, und darnach ihre Eintheilungen und Erklärungen der Schicksale des Reiches Jesu Christi bis an das Ende der Tage zu bestimmen und zu erklären, dadurch aber dieses an sich so schwere und sehr dunkle Weissagungsbuch noch dunkler, und den Leser dadurch zufälliger Weise meistens noch ungewisser zu machen: also ist es auch insonderheit mit diesem achten und nachfolgenden Capiteln gegangen, wo die Meynungen so verschieden, und durch die angenommenen Hypothesen einander so ungleichförmig, folglich auch die Eintheilungen desselben so sehr verschieden ausgefallen sind, das ein mit keinem Vorurtheile eingenommener Leser sich aus diesen dunkeln Tristen nicht leicht herausfinden kann. Es ist also diejenige Bescheidenheit und Vorsichtigkeit besonders bey Erklärung des siebenten Siegels, und der darauf folgenden weitem und besondern Eröffnungen der Schicksale des Reiches Jesu Christi auf Erden bis ans Ende der Tage sehr nöthig, welche wir gleich Anfangs in der fünften Anmerkung wohlbedächtlich empfohlen haben. Mit welcher Vorsichtigkeit so dann, wenn man sich tiefer in eine critische Untersuchung der apocalypthischen Auslegungen einlassen will, die so weit von einander abstehenden Meynungen der Gottesgelehrten mit einem freyern Gemüthe angehört und untersucht, und, wenn man zu keiner Zuverlässigkeit kommen kann, doch die wahrscheinlichere von den weniger wahrscheinlichen vorzüglich unterscheiden, und wo man seiner Wißbegierde Stränzen setzen müsse, eingesehen werden können. Wir wiederholen diese Erinnerung hier desto lieber, je schwerer, dunkler, und durch diese so vielerley hypothetischen Auslegungen verwirrt die Aufklärung der apocalypthischen nun nach Eröffnung des siebenten Siegels vorkommenden göttlichen Besätze gemacht worden ist.

(414) Lowmann folgt in seinen Erklärungen größtentheils dem Wege, welchen seine Landsleute, die englischen Gottesgelehrten, eingeschlagen haben, unter welchen sich Mede vor andern auszeichnet hat, ob er gleich in der Zeitordnung von ihm abgeht, und dem auch andere protestantische Ausleger gefolget sind, bes. Martium zu diesem Capitel, p. 276. seqq. der neueren nicht zu gedenken. Diese sehen das siebente Siegel als das innerste und nächste an, bey dessen Eröffnung alle vorher nur summarisch und überhaupt verkündigte Schicksale besonders und genauer entdeckt, und in bildlichem Vortrage vorgestellt werden; und welchergestalt das Reich der Welt nach vielen Kämpfen und Streiten mit dem Reiche Jesu Christi überwunden, und diesem Königreiche Jesu Christo der Sieg und die Ueberwindung zubereitet werden sollte, symbolisch und verhüllt entdeckt würde. Bestwegen Medus das siebente Siegel zum Hauptwerke und Summarie der sieben Posaunen oder Trompeten gemacht, hat. Hierinnen hat er dem sonst oft von ihm abgehenden Lightfoot beygestimmt, welcher, ob er gleich die ersten sechs Siegel nur von dem Untergange